

# KjG-Diözesanverband Köln

## Protokoll der ordentlichen Diözesankonferenz 2018



## Protokoll der Diözesankonferenz vom 20. bis 22. April 2018 in Haus Altenberg

### Tagesordnung:

- TOP 1 Offizielle Eröffnung der Konferenz, Gebet zu Beginn,  
Begrüßung der Regionen und der Gäste, Vorstellung der Moderation
- TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 3 Verabschiedung der Tagesordnung und des Zeitplans
- TOP 4 Protokoll der Diözesankonferenz 2017
- TOP 5 Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung
- Thematische Berichte
  - Finanzbericht der Mitgliederversammlung des Diözesanstelle der KJG im Erzbistum Köln e.V.
  - Finanzbericht der Mitgliederversammlung des Kinder- und Jugendbildungsstätte der KJG im Erzbistum Köln e.V.
  - Mitgliederentwicklung
- TOP 6 Entlastung der Diözesanleitung
- TOP 7 Bericht des Diözesanausschuss
- TOP 8 Bericht des Wahlausschuss
- TOP 9 Anträge
- TOP 10 Wahlen.....
- einer hauptamtlichen Diözesanleiterin
  - zweier ehrenamtlicher Diözesanleiterinnen
  - eines ehrenamtlichen Diözesanleiters
  - zum Diözesanausschuss
  - der zugewählten Mitglieder in die Trägervereine
  - der Delegierten zur KJG-Bundeskonferenz
  - der Delegierten zur BDKJ-Diözesanversammlung
  - zum Wahlausschuss
  - Vorschlagsliste für die Kassenprüfer\*innen
- TOP 11 Verschiedenes
- TOP 12 Reflexion

### Stimmberechtigte, anwesende Mitglieder und Gäste:

Florian Ahaus, Peter Alfter, Dagmar Alfter, Volker Andres, Elsa Marie Backensfeld, Ann-Katrin Becker, Daniel Bednarz, Vanessa Behr, Rebekka Biesenbach, Lena Bloemacher,, Marian Blum, Matthias Blume, Jan Bockhorn, Tom Bockhorn, Yolanda Bockhorn, Florian Bold, Sarah Bonk, Achim Bonke, Carolin Boot, Fabian Boot, Philipp Büscher, Justine Cierpka, Martina Coutellier, Markus Dietz, Robert Dietz, Simon Dittrich, Barbara Düster, Tina Düster, Bastian Eiden, Florian Elsishans, Julian Eßer, Jan-Luca Esser, Wolfgang Ferber, Karla Fieke, Claudia Gerlach, Julia Graf, Frederik Grönewald, Tobias Grönewald, Nina Grönewald, Hans Haase, Elena Hammer, Moritz Hecktor, Julia Heise, Johanna Heise, Franziska Helfgen, Uwe Helms, Noah Herschbach, Jonas Heuser, Maren Heuser, Jessica Hildebrand, Joanna Hoff, Sebastian Hollmeyer, Andrea Illa, Sarah Ingensandt, Hannah Ingensandt, Lukas Jonen, Tobias Kaiser, Anika Kaiser, Lukas Keil, Olli Klein, Marcel Knell, Jana Koch, Hans Kottmann, Ramona Krämer, Anne Larroque, Hanno Lauterbach, Marie Lavall, Jessica Lemke, Steffen Lemke, Maren Leuchner, Vero Lorenz, Simon Lucas, Marcel Lukas, Katrin Maiwald, Henning Mandl-Ehmann, Leon Mauritius, Maximilian May, Maxime Meerfeld, Natascha Mellinghaus, Nico Melzer, Theresa Meuser, Janine Müller, Svenja Münchhalfen, Irina Neumann, Astrid Nieswandt, Marius Nisslmüller, Jan Oehl, Martin Ossendorf, Bianca Osterholt, Kerstin Osterholt, Vanessa Palten, Gennet Patt, Thomas Pieger, Max Pilger, Katharina Pohlmann, Mathias Probst, Laura Quehl, Niklas Rabener, Simon Rathsack, Lena Roppes, Marcella Rottländer, Leonie Schäfer, Jonas Schäfer, Xaver Schirmer, Caroline Schmidt, Frederik Schmitt, Judith Schmitz, René Schmitz, Fabian Schneider, Marius Schneider, Lilly Schneider, Simone Schnepfer, Theresa Schramke, Jana Schrons, Sonja Schweizer, Lasse Siebel, Martin Skopp, Christoph Sonntag, Svenja Stehr, Brigitte Steven, Elena Stötzel, Luca Straub, Andre Timmler, Steffi Trapp, Matthias Trapp, Michael van den Boom, Justus Walbrühl, Andreas Weber, Britta Wingerath, Erik Wittenberg, Torsten Wolter

1 **Protokoll Diözesankonferenz 2018**

2 **TOP 1: Offizielle Eröffnung der Konferenz**

3 Die Diözesanleitung begrüßt die Regionen und die Gäste.

4 **TOP 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit**

5 Die Konferenz ist mit 77 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern beschlussfähig.

	Männer	Frauen	Gesamt
Bergisch Land	0	0	0
Bonn	3	2	5
Düsseldorf	5	3	8
Euskirchen	0	0	0
Köln	6	4	10
Leverkusen	3	2	5
Mettmann	0	2	2
Neuss	3	4	7
Oberberg	1	4	5
Rhein- Berg	2	3	5
Rhein- Erft	2	1	3
Rhein- Erft- Kreis	5	6	11
Rhein- Sieg	5	3	8
Wuppertal	2	1	3
Diözesanleitung	3	2	5
<b>Gesamt</b>	40	37	77

1 **TOP 3: Verabschiedung der Tagesordnung und des Zeitplans**

2 Die Moderation erklärt die Änderungen in der Tagesordnung. Es gilt einen Initiativantrag der  
3 Region Köln in die Tagesordnung aufzunehmen.

4 Daniel Hammer (Köln) erläutert für die Antragstellenden die Motivation hinter dem Antrag.

5 Die Tagesordnung und der Zeitplan sind inklusive des Initiativantrags aus Köln und einer  
6 kleinen zeitlichen Änderung am Samstagabend (der Gottesdienst beginnt erst um 19.15 Uhr)  
7 bei einer Enthaltung angenommen.

8 **TOP 4: Protokoll der Diözesankonferenz 2017**

9 Es gab keine Einwände, somit ist das Protokoll angenommen.

10 **TOP 5a: Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung**

11 Vorwort

12 Keine Anmerkungen.

13 **0.5 Aufteilung der Arbeitsbereiche (2017/2018)**

14 Keine Anmerkungen.

15 **1. Allgemeiner Leitungsbericht**

16 Keine Anmerkungen.

17 **2. Bericht des Diözesanausschusses**

18 Wird auf Samstag vertagt.

19 Teil A: Angebote der Diözesanstelle

20 **3. Die Diözesanstelle**

21 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) ergänzt, dass die neuen Mitarbeiter\*innen sich auch nach  
22 der Probezeit entschieden haben, weiterhin in der Diözesanstelle zu arbeiten. Die  
23 Diözesanleitung hat ebenfalls entschieden, mit den drei Mitarbeiter\*innen weiterhin  
24 zusammenzuarbeiten. Außerdem haben die KJGler Julian Eßer und Hanno Lauterbach als  
25 Praktikanten in der D-Stelle mitgearbeitet bzw. ist Hanno auch aktuell noch dabei. Es werden  
26 außerdem alle herzlich eingeladen, ebenfalls ein Praktikum zu absolvieren. Infos dazu gibt es  
27 bei Lena.

1 **4. Fachbereiche**

2 **4.1 Mitgliederwesen und Verbandsidentität**

3 **4.1.1 Mitgliederwesen**

4 Marie Lavall (Diözesanleitung) ergänzt, dass es im letzten Geschäftsjahr nur einen sehr  
5 geringen Mitgliederschwund von -0,8 % gab. Es ist also ganz gut gelaufen. Die genauen  
6 Zahlen folgen Samstagmorgen im nicht-öffentlichen Teil.

7 **4.1.2. Internetbasierte Mitgliederdatenbank**

8 Volker Andres (Diözesanleitung) kann mitteilen, dass seit dem gestrigen Tag die neue  
9 Mitgliederdatenbank in allen Pfarreien und Regionen und auf der D-Ebene genutzt werden  
10 kann. Wir sind damit der erste Diözesanverband, der die neue Datenbank nutzt.

11 Volker Andres (Diözesanleitung) erklärt anhand einer Präsentation die neuen Funktionen der  
12 Mida. Es wird zeitnah Schulungen zur neuen Mida geben.

13 Marie Lavall (Diözesanleitung) ist glücklich, dass die Mitgliederdatenbank pünktlich zur  
14 Diözesankonferenz einsatzbereit sei und dankt Volker für sein Engagement in dieser Sache.

15 **4.1.3 Diözesane Untergruppe Mehr Mitglieder - Die DUMMies**

16 Die DUMMies stellen sich vor und kündigen an, dass sie einen neuen Namen suchen. Die  
17 Delegierten dürfen dazu gerne im Rahmen einer Aktion am Abend Vorschläge einreichen.

18 **4.2 Geistliche Leitung**

19 Keine Anmerkungen.

20 **4.3 Theologische Themen (Kirche und Spiritualität)**

21 **4.3.1 Arbeitsgruppe KjG und Spiri**

22 Philipp Büscher (Diözesanleitung) wirbt für neue Mitwirkende in dieser Arbeitsgruppe und  
23 stellt das Themenspektrum der Gruppe kurz vor. Außerdem lädt er alle herzlich zu den  
24 Impulsen und Gottesdiensten auf der Diözesankonferenz ein.

25 **4.3.2 Adventsangebot 2017**

26 Ein Stimmungsbild zu dem Format der Skypeschichten wird abgefragt. Soll an diesem Format  
27 weitergearbeitet werden, obwohl die Resonanz im letzten Jahr nicht so groß war?

28 Ergebnis: 1 rote Karte, ansonsten viel grün.

29 Philipp Büscher (Diözesanleitung) möchte gerne im Laufe der Konferenz Feedback zu dem  
30 Programm hören und ruft alle dazu auf.

31 **4.3.3 Fastenangebot 2017**

32 Philipp Büscher (Diözesanleitung) ergänzt, dass es in diesem Jahr zum ersten Mal ein  
33 Angebot für Kinder und Gruppenleitungen in der Fastenzeit gab. Für das Angebot sind tolle

- 1 Materialien entwickelt worden, von diesen sind noch Sets, die gerne abgeholt werden können.  
2 Das Material lässt sich auch außerhalb der Fastenzeit einsetzen.

### 3 **4.3.4 Spiri auf Freizeiten**

- 4 Steffen Lemke (Rhein-Erft-Kreis) fragt, ob dieses Jahr auch wieder ein Wettbewerb geplant  
5 ist, da der in dieser Region sehr gut angekommen sei.

- 6 Philipp Büscher (Diözesanleitung) denkt darüber nach, wieder so einen Wettbewerb  
7 anzubieten. Er nimmt mit, dass die Region dies gut fände.

## 8 **4.4 Politische Themen**

### 9 **4.4.1 Gesellschaftspolitik**

- 10 Noah Herschbach (Diözesanleitung) berichtet, dass die Schreiben nach der Regierungsbildung  
11 in der letzten Woche verschickt wurden und nun auf Antworten gewartet werde.

### 12 **4.4.2 Umweltschutz**

- 13 Keine Anmerkungen.

### 14 **4.4.3 Menschen mit Behinderung in der KjG- Arbeit**

- 15 Philipp Büscher (Diözesanleitung) verweist auf den von der Gruppe entwickelten Studienteil,  
16 der im letzten Jahr schon auf mehreren Regionalkonferenzen unterwegs gewesen sei. Das  
17 Programm werde weiterhin angeboten und solle bitte reichlich genutzt werden.

### 18 **4.4.4 KjG gegen rechts**

- 19 Ina Neumann (Mettmann) findet es schade, dass es trotz großer Mehrheit bei der  
20 Antragsabstimmung die Beteiligung so gering gewesen sei.

- 21 Marie Lavall (Diözesanleitung) leitet eine Umfrage zu der Projektgruppe an.

### 22 **4.4.5 Werte und Identität in der KjG**

- 23 Philipp Büscher (Diözesanleitung) berichtet, dass das erste Treffen stattgefunden habe. Dabei  
24 wurde beschlossen eine Methode zu entwickeln, die sich an Kinder und ihre  
25 Gruppenleitungen richtet, um sich mit dem Thema „Werte und Identität“ auseinander setzen  
26 zu können. Es gibt viele Parallelen zu dem Antrag für diese Diko „Weil wir es uns wert sind“,  
27 in dem es auch um die Stärkung der Verbandsidentität geht. Diese Methode solle den  
28 Regionen und Pfarreien zugänglich gemacht werden.

- 29 Auf der Diözesankonferenz könne außerdem ein Wertebingo gespielt werden, damit eine  
30 Beschäftigung mit dem Thema auch auf dieser Diko geschieht. Philipp fordert die Konferenz  
31 auf, offene Ohren, Augen und Herzen zu haben und auf der Diko unsere Werte zu entdecken.

- 32 Svenja Münchhalfen (Oberberg) möchte nochmal anmerken, dass der Gruppe dieses Thema  
33 wirklich sehr am Herzen liege und ermutigt nochmals alle, sich auch zu engagieren und  
34 fordert die DL auf, weitere Treffen einzuberufen.

1 Philipp Büscher (Diözesanleitung) antwortet, dass die Diözesanleitung weiter an dem Thema  
2 arbeiten wird und zu offenen Treffen einlädt, bei denen jede\*r mitmachen kann.

3 Theresa Schramke (Oberberg) findet das Wertebingo nicht gut und nicht angemessen, weil es  
4 dem Thema die Wichtigkeit und Ernsthaftigkeit nehme. Sie möchte nochmal eine Lanze dafür  
5 brechen, dass es um mehr geht, als um ein Bingo Spiel. Sondern darum, dem, was in der  
6 Gesellschaft so passiere, etwas entgegenzusetzen.

## 7 **4.5 Gender Mainstreaming**

### 8 **4.5.1 Sexuelle Vielfalt**

9 Theresa Schramke (Oberberg) fragt nach, aus welchem Grund das Thema auf Bundesebene  
10 zurückgestellt wurde und aus welcher Motivation und möchte außerdem wissen, wer alles in  
11 den Sachausschuss geht und was unter dem Begriff "Leitbild" verstanden werde.

12 Anika Kaiser (Oberberg) findet den Wettbewerb „Goldener Genderstern“ unangebracht und ist  
13 der Meinung, dass das Thema damit oft ins Lächerliche gezogen werde. Sie findet das Thema  
14 wichtig.

15 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erklärt, dass die Strukturveränderungen, die der  
16 Sachausschuss bereits für die letzte Buko vorbereitet hatte, erst beschlossen werden sollten,  
17 sobald klare Positionen bzw. eine gemeinsame Haltung im Rahmen eines Leitbilds  
18 ausgearbeitet wurden. Das Leitbild soll Erklärungen liefern, was geschlechtliche Vielfalt ist,  
19 wie unsere Haltung dazu ist und wie Gruppenleitungen dazu arbeiten können. Es soll dazu  
20 dienen, genauer zu erklären welche Haltung der Verband einnehme und wie mit dieser  
21 Haltung gearbeitet werden solle. Ein erstes Leitbild ist als Antrag für die Buko vorbereitet und  
22 werde dort in die Abstimmung gehen. Im nächsten Schritt werden dann die  
23 Strukturveränderungen angegangen. Auf der Buko 2019 oder 2020 kann es dann hoffentlich  
24 eine Beschlusslage geben. Zurzeit sind in dem Sachausschuss fünf Personen und es gibt eine  
25 vakante Stelle.

26 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) macht Werbung für die Arbeitshilfe zum Thema Sexuelle  
27 Vielfalt, die an alle Pfarreien verschickt wurde. Die Materialien finden sich alle auch auf der  
28 Homepage. Die Diözesanleitung hat viele positive Rückmeldungen zu der Arbeitshilfe  
29 bekommen.

## 30 **4.6 Öffentlichkeitsarbeit**

### 31 **4.6.1 Pressearbeit**

32 Marie Lavall (Diözesanleitung) verweist auf die Stellwand der Pressearbeit und den  
33 Pressespiegel aus dem letzten Jahr. Der DV war im letzten Jahr recht gut in der Presse  
34 vertreten.

### 35 **4.6.2 transparent**

36 Es gibt einige grüne Stimmungskarten

1 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erzählt von der neuen transparent- Ausgabe zum Thema  
2 "Feminismus", die auch auf der Diözesankonferenz ausliegen wird. Sie wird in der Woche  
3 nach der Diko verschickt.

4 Lena wirbt außerdem dafür, bei der Redaktionsarbeit mitzuwirken, besonders männliche  
5 Redakteure werden zurzeit gesucht. Es geht um acht Termine im Jahr plus eine  
6 Weihnachtsfeier.

#### 7 **4.6.3 Homepage & Newsletter & Web 2.0**

8 Ina Neumann (Mettmann) berichtet, dass die Formatierung der Homepage auf manchen  
9 Tablets nicht richtig angezeigt wird.

10 Matthias Blume (Mettmann) ergänzt, dass auf dem iPad außerdem die Menüs nicht  
11 anwählbar seien.

12 Marie Lavall (Diözesankonferenz) bedankt sich für das Feedback und verspricht sich des  
13 Problems anzunehmen. Sie berichtet zudem, dass ein neues Instagram-Profil für den  
14 Diözesanverband eingerichtet wurde. Des Weiteren gibt es einen WhatsApp-Broadcast, der von  
15 KjGler\*innen abonniert werden kann.

#### 16 **4.7 Schulungsarbeit**

##### 17 **4.7.1 Begleitung der regionalen Schulungsteams**

18 Philipp Büscher (Diözesanleitung) betont die Wichtigkeit und Qualität der eigenständigen  
19 Schulungsarbeit in den Regionen. Diese Arbeit ist wichtig und wertvoll und es ist großartig,  
20 dass sie von Ehrenamtlichen aus den Regionen getragen wird. Er bittet um einen Applaus für  
21 alle Schulungsmitarbeiter\*innen.

22 Julia Heise (Mettmann) macht Werbung für die Schulung der Region Mettmann, es geht über  
23 Christi Himmelfahrt ins Haus Sonnenberg und es sind noch Plätze frei.

##### 24 **4.7.2 Aus- und Fortbildungen**

25 Philipp Büscher (Diözesankonferenz) stellt den druckfrischen Go!-Flyer zu den (Fortbildungs-)  
26 Angeboten der Diözesanebene vor. Das Go! liegt auch der aktuellen transparent-Ausgabe bei.

##### 27 **4.7.3 Umsetzung der Präventionsordnung**

28 Keine Anmerkungen.

##### 29 **4.7.4 Institutionelles Schutzkonzept**

30 Es wird ein Video gezeigt, das die Schutzkonzepte erklärt.

31 Theresa Schramke (Oberberg) findet das Video toll! Und auch die Vorarbeiten, die die KjG  
32 hier schon geleistet hat. Sie möchte wissen, ob es auch Kooperationen mit  
33 Seelsorgebereichen und Kirchenverbänden gebe.

34 Christoph Sonntag (Diözesanstelle) erklärt, dass der aktuelle Fokus erstmal auf den eigenen  
35 KjG-Pfarreien liege und erzählt von den ersten erstellten Konzepten und Erfolgen. Es sei



1 schön zu sehen, dass die Gruppen nach anfänglich verhaltener Motivation für das Thema,  
2 später sehr wohl den Nutzen an einem Schutzkonzept sehen. Das Schutzkonzept würde er  
3 auch anderen Verbänden/ Einrichtungen als Vorlage zur Verfügung stellen.

4 Philipp Büscher (Diözesanleitung) erklärt, dass die Informationen zum Schutzkonzept aus  
5 dem Video in einer Kurzfassung verschriftlicht wurden und für alle bereitliegen.

6 Christoph Sonntag (Bildungsreferent) ergänzt, dass das Video auf der Homepage verfügbar  
7 gemacht werde. Es kann eingesetzt werden, um Leitungsrunden eine kleine Einführung zu  
8 geben.

#### 9 **4.8 Diözesanweite Veranstaltungen und Angebote**

##### 10 **4.8.1 Zickezacke Hühnerkacke**

11 Keine Anmerkungen.

12 Es wird ein Video zur Werbung gezeigt. Danach stellt Christoph Sonntag (Bildungsreferent) die  
13 Regionenaufgabe vor und verteilt Flyer für die Veranstaltung. Christoph freut sich sehr auf die  
14 Veranstaltung und hofft auf mindestens 12 Teams. Es wird pünktlich um 18 Uhr Schluss  
15 gemacht, so dass man um 20 Uhr das Deutschland-Spiel gucken kann.

##### 16 **4.8.2 KjG-Kinderstadt**

17 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erzählt erfreut, dass die Kinderstadt den mit 5000€  
18 dotierten Aggiornamento-Preis der deutschen Katholik\*innen-Tage gewonnen habe. Der Preis  
19 werde am 12.5. im Rahmen des Katho-Tags verliehen und es seien alle herzlich zum  
20 Mitfeiern in Münster eingeladen.

21 Noah Herschbach (Diözesanleitung) ergänzt, dass ein Meet-and-Greet in der Diözesanstelle in  
22 Münster während des Katholik\*innen-Tags stattfinde, und würde sich über Teilnehmende aus  
23 unserem Diözesanverband freuen. Zum Katholik\*innen-Tag werde für unsere Diözese eine  
24 gemeinsame Anfahrt organisiert.

##### 25 **4.8.3 Gönn dir KjG! 1000 Ideen - Eine Nacht**

26 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) wirbt noch einmal für die Aktion "Gönn dir KjG!", bei der  
27 in diesem Jahr auch das Jubiläum von Haus Sonnenberg gefeiert werden solle.

28 Christoph Sonntag (Bildungsreferent) ergänzt, dass "Gönn dir KjG!" prinzipiell wie eine  
29 Diözesankonferenz ohne Konferenzteil sei und deswegen perfekt dafür geeignet sei, neue  
30 Leute an überpfarreiliche Aktivitäten heranzuführen.

##### 31 **4.8.4 Projektgruppe Escape-Angebote**

32 Christoph Sonntag (Diözesanstelle) erklärt die ersten Escape-Angebote, die bisher erarbeitet  
33 wurden.

34 **Einschub - Bericht vom BDKJ:** Elena Stötzel (BDKJ) stellt den Vorstand und die Arbeit des  
35 BDKJ vor, sie verweist auch auf eine Stellwand im Eingangsbereich. Im Wesentlichen  
36 berichtet sie von der 72-Stunden-Aktion 2019 und der dieser vorgelagerten 24-Stunden-

1 Aktion 2018 anhand eines Erklärvideos, dem Weltjugendtag 2019 und den KJP-Regelungen.  
2 Außerdem weist sie auf die Jugendstiftung Morgensterne hin. Es gibt darüber hinaus einen  
3 Fachtag zum Thema Wahlrecht für Kinder und Jugendliche. Außerdem wurde auf der BDKJ-  
4 DV ein Satzungsausschuss eingerichtet, der sich u.a. mit dem Thema Parität in den Gremien  
5 des BDKJ auseinandersetzt. Es gibt am 17.Juni eine zusätzliche BDKJ-Diözesanversammlung,  
6 bei der eine neue Vorsitzende für den BDKJ gewählt werden soll. Alle Informationen gebe es  
7 selbstverständlich auch auf der Homepage.

## 8 **5 Unterstützung der Pfarrei- und Regionalebene**

### 9 **5.1 Einsätze auf Pfarrei- und Regionalebene**

10 Simon Dittrich (Rhein-Berg) berichtet, dass es 15 neue Leiter\*innen seit dem im Bericht  
11 erwähnten Wochenende gäbe.

### 12 **5.2 Team to go**

13 Philipp Büscher (Diözesanleitung) teilt mit, dass es sehr gute Angebote vom Team to go gibt  
14 und sich das Team in den letzten Wochen vergrößert hat.

15 Christoph Sonntag (Bildungsreferent ) leitet ein Spiel aus dem „Team to go“ an. Es gab in  
16 diesem Jahr schon vier Einsätze in Pfarreien. Das Team to go steht hilfreich zur Seite in  
17 Leitungsrunden bei Fragen zu Ferienfreizeiten/Teamentwicklung und vielem mehr.

### 18 **5.3 Regionale Vernetzungstreffen**

19 Noah Herschbach (Diözesanleitung) ergänzt, dass am 24.03.2018 das zweite  
20 Vernetzungstreffen mit acht Regionen stattgefunden habe. Die Rückmeldungen seien sehr  
21 positiv gewesen. Bei dem letzten Treffen kam der Wunsch auf, dass das  
22 Regionalleitungshandbuch nochmal überarbeitet werden solle, dafür hat sich eine kleine  
23 Projektgruppe gefunden. Die ersten Punkte seien bereits identifiziert worden.

### 24 **TOP 5b:**

25 Finanzbericht der Mitgliederversammlung des "Diözesanstelle der KJG im Erzbistum Köln  
26 e.V."

27 Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird der Finanzbericht vorgestellt und diskutiert.

28 Finanzbericht der Mitgliederversammlung des "Kinder- und Jugendbildungsstätte der KJG im  
29 Erzbistum Köln e.V."

30 Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird der Finanzbericht vorgestellt und diskutiert.

### 31 **TOP 5d: Mitgliederentwicklung**

32 Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird der Bericht zur Mitgliederentwicklung vorgestellt und  
33 diskutiert.

1 **TOP 5a: Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung (Fortsetzung)**

	Männer	Frauen	Gesamt
Bergisch Land	0	0	0
Bonn	3	2	5
Düsseldorf	5	3	8
Euskirchen	0	0	0
Köln	6	5	11
Leverkusen	3	2	5
Mettmann	2	2	4
Neuss	3	4	7
Oberberg	1	4	5
Rhein- Berg	2	3	5
Rhein- Erft	2	1	3
Rhein- Erft- Kreis	5	6	11
Rhein- Sieg	5	6	11
Wuppertal	2	1	3
Diözesanleitung	3	2	5
<b>Gesamt</b>	42	41	83

2 Die Konferenz ist mit 83 anwesenden Delegierten beschlussfähig.

3 Teil B: Kinder- und Jugendbildungsstätte Haus Sonnenberg

4 **6 Kinder- und Jugendbildungsstätte der KJG im Erzbistum Köln e.V.**

5 Thomas Pieger (Haus Sonnenberg) lädt am 30.06. um 15 Uhr zu einer Jubiläumsfeier ins  
6 Haus Sonnenberg ein. Außerdem solle am 06.10. noch einmal im Rahmen der Aktion "Gönn  
7 dir KJG!" gefeiert werden.

8 **6.1 Kinder stark machen! - Bildungsfreizeit in den Osterferien**

9 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) berichtet von der Osterfreizeit, bei der 26 Kinder  
10 teilgenommen haben. Zwei Jungen aus den letzten Jahren wurden als Hilfsleiter

1 mitgenommen, da sie als Teilnehmer zu alt und als Teamer zu jung waren. Das Konzept hat  
2 gut geklappt.

### 3 **6.2 Haus Sonnenberg in Kinderhand - Ferienfreizeit für Kinder in den Sommerferien**

4 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) ergänzt, dass es bereits 15 Anmeldungen für die Freizeit  
5 gebe. Es sei aber noch weiterhin Platz für Teilnehmende vorhanden. Es werden auch noch  
6 Teamer\*innen für die Freizeiten gesucht. Bei Interesse solle man sich bei der Diözesanleitung  
7 melden.

### 8 **6.3 Jugendwochenende**

9 Sonja Schweizer (Rhein- Berg) möchte wissen, ob bei dem Theaterwochenende ein  
10 Filmergebnis oder ähnliches entstanden sei, dass die Teilnehmenden mitnehmen konnten  
11 oder ob so etwas noch geplant sei.

12 Thomas Pieger (Haus Sonnenberg) erzählt, dass ein Krimi- Video gedreht wurde, das sehr gut  
13 angekommen sei und allen viel Spaß gemacht habe. Ein ähnliches Projekt solle auch dieses  
14 Jahr wieder durchgeführt werden.

### 15 **6.4 Angebote für Schulklassen**

#### 16 **6.4.1 Wir werden Klasse!**

17 Oliver Klein (Rhein-Erft-Kreis) findet die Kürzungen, die in der diesjährigen WwK-Saison auf  
18 die Fahrten zugekommen sind, nicht gut.

19 Frederik Schmitt (Bonn) findet die WwKs sehr schön, bedauert allerdings, dass  
20 Rückmeldungen an Ruth Frische oftmals sehr spät berücksichtigt werden. Er möchte daher  
21 wissen, ob es nicht einen neuen Kanal für solche Rückmeldungen geben könne, so dass eine  
22 Umsetzung schneller passiert..

23 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erklärt, dass "Wir werden Klasse!" ein kommerzielles  
24 Projekt sei, das wir machen, um Haus Sonnenberg mitzufinanzieren. Die Schulen seien nur  
25 schwer von Preiserhöhungen zu begeistern, daher gab es bisher wenig Preiserhöhungen, die  
26 letzte vor zwei Jahren. Kürzungen seien für die Wirtschaftlichkeit leider immer wieder  
27 notwendig. Es sei nicht möglich, Landesmittel für die Klassenfahrten zu beantragen, da es  
28 sich nicht um ein ehrenamtliches Projekt handle, man wolle gleichzeitig aber auch keine  
29 Preise für die Schulen erhöhen, um den steigenden Fixkosten entgegenzuwirken. Die  
30 Diözesanleitung überlege deswegen immer wieder, wo man Material und Kosten einsparen  
31 könnte, so zum Beispiel beim Bemalen der Tassen, ohne wirklich das pädagogische Programm  
32 – die Bildung einer tragfähigen Klassengemeinschaft – zu gefährden. Dieser sehr teure  
33 Programmpunkt sei durch das Gestalten der Glas-Untersetzer für die Kinder kostengünstig  
34 und gut ersetzt worden. Andere Meinungen können gerne beim Teamer\*innen-Wochenende  
35 besprochen werden.

36 Es muss bei WwK immer auch bedacht werden: Was bringt das Projekt dem Verband KjG und  
37 dem Haus Sonnenberg. Im Moment dient es dazu, dass wir bei Schulen bekannt sind, so dass  
38 diese ggf. auch unsere anderen Trainings buchen, an denen wir dann auch mehr verdienen

1 können. Es muss immer genau geschaut werden, wie viel Aufwand in WwK investiert wird und  
2 mit welchem Ertrag.

3 Feedback der Teamer\*innen soll gerne am Teamer\*innen-Wochenende vorgetragen werden  
4 und vorher am besten nicht nur mündlich oder in WhatsApp, sondern auch per E-Mail an  
5 Ruth Frische und Lena Bloemacher geschickt werden, damit man dieses bei den Treffen  
6 besser besprechen könne. Manche Vorschläge der Teamer\*innen werden auch diskutiert, im  
7 Anschluss aber aus verschiedenen Gründen nicht weiter berücksichtigt. Generell ist Ruth  
8 Frische Projektleiterin und das Projekt ist ihr geistiges Eigentum und daher obliegen ihr in  
9 Absprache mit Lena auch grundlegende pädagogische Entscheidung. Eine Durchführung des  
10 Projekts ohne Tassen ist vorstellbar, eine Durchführung des Projekts ohne Kochen zum  
11 Beispiel nur schwer.

12 Michael van den Boom (Mettmann) ist überrascht, dass die Finanzlage der WwKs sich so  
13 verändert hat. In der Vergangenheit habe man pro Klassenfahrt in der Regel 500-1000€  
14 Gewinn gemacht. Er fragt, wie eine so große Differenz entstehen könne. Außerdem wundere  
15 es ihn, dass das Projekt Ruths Eigentum sei, da es doch im Rahmen ihrer Tätigkeit als  
16 Diözesanleiterin entwickelt worden sei. Des Weiteren irritiere es ihn, dass der  
17 Rechenschaftsbericht eine so positive Sicht auf den WwK schildere, wenn doch offensichtlich  
18 Probleme bestünden. Abschließend motiviert er alle, sich für dieses Projekt als Teamer\*innen  
19 zu melden, da er grundsätzlich von diesem Projekt überzeugt sei.

20 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erläutert, dass die Einnahmefälle größtenteils an dem  
21 Wegfall von Zuschüssen liegen. Die WwKs werden mittlerweile ausschließlich aus den  
22 Beiträgen der Kinder und dem Zuschuss des Bistums finanziert. Für uns seien die Wochen in  
23 Haus Sonnenberg finanziell besser als die „außer Haus“. Die Schulen wollen aber oft parallel  
24 fahren. Sie erklärt noch einmal, dass das Projekt von Ruth im Rahmen ihrer Tätigkeit in  
25 Paderborn entwickelt worden sei und erst ohne sie durchgeführt werde, wenn Ruth nicht mehr  
26 an diesem Projekt mitarbeiten möchte.

27 Der Rechenschaftsbericht male ein so positives Bild von den WwKs, weil dies ein persönlicher  
28 Bericht aus der Sicht der Diözesanleitung sei. Sie sehe die WwKs auch weiterhin in einem  
29 guten Licht und bekommt viele gute Rückmeldungen, natürlich auch mal schlechte, aber  
30 nichts, was einen schlechten Gesamteindruck rechtfertige. Das Teamer\*innenwochenende sei  
31 auch immer wieder eine gute Möglichkeit um Feedback an Ruth heranzutragen.

32 Sarah Bonk (Neuss) betont, dass sie auch weiterhin gerne mit Ruth zusammenarbeite, auch  
33 wenn sich dies nun im Raum so angeklungen ist. Sie weist aber darauf hin, dass die Wege,  
34 auf denen das Feedback momentan gemeldet werde nicht ausreichend seien und zusammen  
35 nach besseren Möglichkeiten gesucht werden müsse. So sei zum Beispiel die Sahnesoße seit  
36 mehreren Jahren falsch kalkuliert, obwohl es immer wieder Kritik daran gebe. Außerdem sei  
37 das Gestalten der Untersetzer für sie keine gute Alternative gewesen, was sie aber auch  
38 zurückgemeldet habe.

#### 39 **6.4.2 Mobbing. Gewalt. Angst - Nicht mit uns!**

40 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erzählt, dass es in diesem Jahr bereits sieben  
41 Anmeldungen zu Veranstaltungen gibt. Davon sind sechs Tagesveranstaltungen und eine Zwei-

1 Tageveranstaltung. Dies sei zwar weniger, als im letzten Jahr, aber dennoch ein sehr guter  
2 Start.

### 3 **6.4.3 Fass mich nicht an! Training zur Prävention sexueller Gewalt**

4 Keine Anmerkungen.

### 5 **6.4.4 GPS - Mit dem Navi durchs Leben!**

6 Keine Anmerkungen.

## 7 **6.5 Fortbildungsangebote für Hauptamtliche und Ehrenamtliche**

8 Michael van den Boom (Mettmann) fragt, ob bei der Aktion eine Mischung aus Haupt- und  
9 Ehrenamtler\*innen anwesend gewesen sei und möchte wissen, wie viele Teilnehmer\*innen es  
10 insgesamt gegeben habe.

11 Thomas Pieger (Haus Sonnenberg) berichtet, dass es zehn Teilnehmende aus Haupt- und  
12 Ehrenamt gegeben habe. Das Projekt sei gut gelaufen und angekommen und ohne finanzielle  
13 Mehrbelastung in Kooperation mit der Abt. Jugendseelsorge für alle durchführbar. ... Man  
14 wolle deshalb auch in Zukunft daran festhalten.

15 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) wirbt noch einmal für die Mitarbeit als Honorarkraft bei  
16 allen Projekten. Interessierte können sich bei ihr oder Thomas Pieger melden.

## 17 **Teil C: Außenvertretung**

### 18 **7 Landesarbeitsgemeinschaft NRW**

19 Marie Lavall (Diözesanleitung) erzählt, dass es im Rahmen der Katholik\*innentage in Münster  
20 eine Podiumsdiskussion mit Politiker\*innen verschiedener Parteien geben werde. Unter  
21 anderem seien auch Vertreter\*innen der AfD anwesend. Sie würde sich freuen, wenn  
22 möglichst viele an einer geplanten Demonstration gegen rechts im Umfeld der  
23 Podiumsdiskussion teilnehmen könnten.

24 Außerdem berichtet sie, dass sich der Bundesverband gegen die Durchführung einer  
25 Großveranstaltung im KJG-Jubiläumsjahr 2020 entschieden habe. Deswegen werde die  
26 Landesarbeitsgemeinschaft NRW nun ein vergleichbares Event planen und durchführen. Auf  
27 der Landesversammlung im Rahmen der Bundeskonferenz werde ein entsprechender Antrag  
28 des Diözesanverbands Aachen diskutiert. Es gebe im Spreadshirt-Shop des KJG DV Münster  
29 außerdem die Möglichkeit, KJG-NRW-T-Shirts zu kaufen.

## 30 **8 Bundesebene**

### 31 **8.1 Bundeskonferenz**

32 Marie Lavall (Diözesanleitung) lädt zu einem Ehemaligentreffen ein, das am 26.5.2018 in  
33 Altenberg im Rahmen der Buko stattfinden werde.

34 Philipp Büscher (Diözesanleitung) ergänzt, dass es bei der Buko im Rahmen eines  
35 Studienteils eine Lesung und Diskussionen mit der Autorin Christiane Florin zu ihrem Buch

1 „Weiberaufstand“ zum Thema "Frauen in der Kirche" geben werde. Dieser Studienteil  
2 entstand aus unserer Initiative.

### 3 **8.2 Bundesrat**

4 Marie Lavall (Diözesanleitung) erzählt von der Satzungsänderung, die der Bundesrat für den  
5 KjG-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart nicht genehmigt hat. Dabei handle es sich um eine  
6 Aufhebung der Paritätsregelung für die geistliche Leitung, die nun auf der Bundekonferenz  
7 noch einmal diskutiert werden solle.

8 Rebekka Biesenbach (Bundesleitung) zeigt eine Präsentation über den Aufbau und die  
9 Aktivitäten des Bundesverbandes. Sie berichtet, dass ihre Bundesleitungs-Kollegin Maike  
10 Windhövel zur Bundekonferenz zurücktreten wird, es gibt schon eine Kandidatin für dieses  
11 Amt. Es gibt auch einen Beschluss zum Thema „Wahlrecht ohne Altersgruppe“, dazu gibt es  
12 eine schöne Arbeitshilfe für Ortsgruppen. Das Leitbild zur Geschlechtervielfalt wird, nachdem  
13 es auf der Buko hoffentlich beschlossen wird, im Sommer dann layoutet und verschickt. Die  
14 Verbandszeitschrift „Moxie“ auf Bundesebene wurde abgeschafft. Es gibt eine neue  
15 Referentin für externe Kommunikation in der Bundesstelle. Die Bundessatzung wurde in  
16 geschlechtergerechte Sprache umgewandelt. Auf der Bundekonferenz wird es um eine  
17 Festschreibung der Grundthemen der KjG und um Voraussetzung für das Amt der Geistlichen  
18 Leitung gehen. Zudem wird ein Konzept für eine Bildungsreise nach Litauen vorgelegt und  
19 hoffentlich beschlossen. Auch sollen die Ergebnisse der Beitragskommission besprochen und  
20 beschlossen werden. Alle sind auch herzlich eingeladen beim Katholik\*innen-Tag die KjG an  
21 ihrem Stand zu besuchen. Alle die Fragen haben, können gerne mit ihr ins Gespräch  
22 kommen.

23 Philipp Büscher (Diözesanleitung) begrüßt Elisabeth Wessel aus der Abteilung  
24 Jugendseelsorge des Erzbistums Köln.

25 Michael van den Boom (Mettmann) verweist auf die kürzlich neu beschlossene  
26 Datenschutzverordnung und fragt, ob die Bundesleitung sich bereits damit auseinandergesetzt  
27 habe.

28 Rebekka Biesenbach (Bundesleitung) erklärt, dass darüber bereits im Bundesrat gesprochen  
29 wurde. Die neue Verordnung sehe sehr strenge Datenschutzrichtlinien vor, bei deren  
30 akribischer Umsetzung keine KjG-Arbeit auf Pfarreebene mehr möglich sei. Deswegen sei viel  
31 Feinarbeit notwendig, um ein praktikables Konzept für die KjG zu entwickeln.

32 Volker Andres (BDKJ) ergänzt, dass man bereits an einer Übersicht arbeite, was alles  
33 erforderlich werde, sobald die neuen Datenschutzrichtlinien in Kraft treten. Eine große  
34 Änderung sei beispielsweise, dass nun auf jeder Ebene ein\*e Datenschutzbeauftragte\*r  
35 erforderlich werde.

36 Michael van den Boom (Mettmann) weist darauf hin, dass vor allem die Außendarstellung auf  
37 den Homepages wichtig sei. Deswegen sei eine Handlungsanweisung für die Pfarreien und  
38 Regionen bis zum 25. Mai erforderlich. Alle internen Prozesse könne man auch noch im  
39 Nachhinein klären.

1 Noah Herschbach (Diözesanleitung) ergänzt, dass man sich darum bereits seit Anfang des  
2 Jahres kümmere und mit Datenschutzexpert\*innen berate. Ein Muster für die  
3 Datenschutzerklärungen auf den Homepages werde schon erarbeitet, damit die Pfarreien und  
4 Regionen diese direkt einfügen können. Er bittet alle, diese auch sofort auf alle Pfarreien zu  
5 verteilen, da man ansonsten mit Abmahnungen rechnen müsse.

### 6 **8.3 Geistertreffen**

7 Keine Anmerkungen

### 8 **8.4 DenkMal!**

9 Keine Anmerkungen

## 10 **9 BDKJ**

### 11 **9.1 Diözesanversammlung**

12 Noah Herschbach (Diözesanleitung) ergänzt, dass am 17.06.2018 eine zusätzliche  
13 Diözesanversammlung stattfindet, auf der das Amt der hauptamtlichen Diözesanvorsitzenden  
14 100% neu besetzt werden soll. Er macht Werbung für die Wahllisten, da noch Delegierte  
15 gesucht werden.

### 16 **9.2 BDKJ-Diözesanausschuss**

17 Keine Anmerkungen

### 18 **9.3 Konferenz der Mitgliedsverbände**

19 Keine Anmerkungen

### 20 **9.4 BDKJ-Trägerwerk**

21 Keine Anmerkungen

### 22 **9.5 BDKJ-Förderkommission**

23 Michael van den Boom (Mettmann) ruft die Konferenzteilnehmenden dazu auf, Anträge zu  
24 stellen. Insbesondere mehr Anträge für den Öko-Euro seien sehr wünschenswert.

25 Astrid Nieswandt (Rhein-Erft-Kreis) fragt, warum man beim Öko-Euro eine so lange Freizeit  
26 veranstalten müsse, um diesen zu beantragen. Für Pfingstlager sei es zum Beispiel nicht  
27 möglich diesen zu beantragen.

28 Volker Andres (Diözesanleitung) erklärt, dass es eine Deckelung der Fördersumme für  
29 Kurzfreizeiten gebe. Diese werde leicht überschritten, wenn man den Öko-Euro zusätzlich zu  
30 den normalen Zuschüssen für Kurzfreizeiten auch ausschütete. Auf der kommenden BDKJ-  
31 Versammlung solle dies aber diskutiert werden, da seit dem 1. Januar die Fördersummenhöhe  
32 erheblich gestiegen sei, sodass eine Förderung von Kurzfreizeiten nun möglich sei.



1 **10 Erzbistum Köln und Abteilung Jugendseelsorge**

2 Philipp Büscher (Diözesanleitung) erzählt, dass uns viel mit dem Bistum verbinde und wir an  
3 vielen verschiedenen Punkten Kontakt zum Bistum habe und viel positive Rückmeldung und  
4 Wertschätzung zum Thema verbandliche Jugendarbeit bekommen. Dies zeige sich vor allem  
5 durch finanzielle und inhaltliche Unterstützung. Es gebe aber auch Spannungen, wie etwa bei  
6 der Präventionsordnung, bei der die Jugendverbände noch Nachholbedarf bei der  
7 Unterstützung vom Bistum sehen, das Thema Schutzkonzepte zum Beispiel koste sehr viel  
8 Energie und Kraft. Auch die kritischen Äußerungen vom Kardinal im Gespräch mit dem BDKJ-  
9 Diözesanvorstand habe man zur Kenntnis genommen, wolle sich davon aber nicht beirren  
10 lassen und glaube und baue darauf, dass wir unsere wertvolle Arbeit fortführen können. Der  
11 KJG sei wichtig auf das zu schauen, was wir gut machen und gut können und für eine  
12 Wahrnehmung dessen wollen wir im Bistum werben und glauben auch die Bistumsleitung so  
13 immer wieder überzeugen zu können.

14 Elisabeth Wessel (Abteilung Jugendseelsorge) bedankt sich für die Einladung zur Konferenz  
15 und freut sich nach zwei Jahren wieder dabei sein zu können. Sie bestellt herzliche Grüße von  
16 Diözesanjugendseelsorger Tobias Schwaderlapp. Sie lädt alle herzlich zur Aussendung des  
17 Altenberger Lichts in der kommenden Woche, am 01. Mai ein und das Licht in die eigene  
18 Gemeinde mitzunehmen. Neu in diesem Jahr ist, dass das Licht schon abends in der Vigil  
19 ausgesendet wird. Außerdem erzählt sie von der "Music Community Altenberg", was nicht in  
20 diesem Jahr, sondern im kommenden Jahr, am Ende der Sommerferien, stattfinden solle.  
21 Dabei werden Musik- und Tanzprojekte durchgeführt. Am 23. September finde außerdem die  
22 Domwallfahrt unter dem Motto "Dona nobis pacem" anlässlich dem 100-jährigen Ende des  
23 ersten Weltkrieges statt. Auch in diesem Jahr dürfen die Jugendlichen voraussichtlich die  
24 ganze Nacht im Dom verbringen, ein ganz besonderes Erlebnis mit toller Atmosphäre.  
25 Erstmals solle in diesem Jahr auch das Patrozinium der Christkönigskapelle in Haus  
26 Altenberg am Christkönigswochenende gefeiert werden. Das Motto ist „Heute ein König“ und  
27 es sind insbesondere die Firmlinge eingeladen.

28 Ein weiteres wichtiges Thema der Abteilung Jugendseelsorge sei momentan die Beschäftigung  
29 mit der kommenden Jugendsynode. Es gab 7500 Antworten zu den Fragebögen zur  
30 Jugendsynode, die mithilfe eines Instituts ausgewertet wurden. 20 % der Bögen kommen von  
31 Jugendverbänder\*innen. Die Auswertung ist fertig und wird vom BDKJ an alle Interessierten  
32 aus den Verbänden in Kürze zur Verfügung gestellt. Die Abteilung ist daran interessiert, die  
33 Jugendverbandsarbeit insgesamt noch mal ein wenig in den Fokus zu rücken, dafür wird in  
34 Zusammenarbeit mit dem BDKJ eine Broschüre aller Jugendverbände erarbeitet. In dieser  
35 werden in kleinen Portraits Orte und Regionen, Begriffe und Aufbau sichtbar sein. Die  
36 Broschüre soll möglichst vor den Sommerferien veröffentlicht werden. Sie solle auch von den  
37 Jugendlichen genutzt werden, um vor Ort für bessere Wahrnehmung ihres Verbandes zu  
38 sorgen. Die Abteilung Jugendseelsorge arbeitet außerdem daran, die Juleica-Vergünstigungen  
39 zu verbessern. Sie ruft dazu auf viele Juleicas zu beantragen und diese auch zu nutzen, so  
40 dass die Juleica sich auch politisch gut gegenüber der „Ehrenamtskarte“ positionieren kann  
41 und als Anerkennung und Wertschätzung nicht verloren geht.

42 Schön war in diesem Arbeitsjahr auch die Veranstaltung für neue  
43 Pfarrgemeinderatsmitglieder, die gemeinsam mit dem BDKJ und dem Diözesanrat

1 durchgeführt wurde. Über 50 junge Leute, die in Pfarrgemeinderäten gewählt sind, darunter  
2 auch Verbandler\*innen, waren dabei und haben sich ausgetauscht.

3 Das Bistum ist weiter unterwegs auf dem Pastoralen Zukunftsweg, der die Frage stellt: Wie  
4 wollen wir eigentlich in Zukunft Kirche sein? Was macht uns als Kirche stark? Wo können wir  
5 voneinander lernen? Diese Fragen sind an alle Gläubigen gestellt, auch an die Jugendlichen in  
6 den Pfarrgemeinden, ob Ministrant\*innen oder Verbandler\*innen. Es gibt verschiedene  
7 Angebote, zum Beispiel die Reisen auf die Philippinen, die Schaffung der „Sendungsräume“  
8 und auch eine „Kirchenwerkstatt“. Es geht darum herauszufinden, wie wir es schaffen uns in  
9 unserer Arbeit immer wieder am Evangelium zu orientieren. Was ist wichtig, damit Jesus  
10 Christus immer wieder auch mit am Tisch sitzt und wir nicht einfach so „nur“ Jugendarbeit  
11 machen, sondern eben katholische und kirchliche Jugendarbeit, die uns von einem  
12 Sportverein unterscheidet. Sie möchte herzlich dazu einladen das Thema der biblischen  
13 Grundorientierung immer wieder mitzunehmen und darüber zu reden. Hier ist auch der Bezug  
14 zum Thema Taufe, den die „Getauften und Gefirmten“ werden momentan immer wieder  
15 benannt. Die Taufe ist der Anfang gewesen und es gilt die Erfahrungen mit ins aktuelle Leben  
16 zu nehmen und sich zu fragen; Was sagt mir denn meine Tauferfahrung heute? Wie bewegt  
17 sie mich in meiner KjG-Pfarrei, in meiner Gemeinde, in meinen Projekten. Die herzliche  
18 Einladung, davon mehr zu erzählen. Denn es gibt viele Projekte auch in der KjG in denen der  
19 Geist Gottes steckt. Sie plädiert für mehr „Storytelling“ und mehr Wertschätzung dessen, was  
20 schon da ist. Sie bedankt sich bei allen Delegierten für das großartige Engagement, für die  
21 investierte Zeit und das Herzblut und die Freude, die alle haben mit Kindern und  
22 Jugendlichen umzugehen und diese zu begleiten. Sie steht für Fragen, Anregungen und Kritik  
23 gerne zur Verfügung.

#### 24 **Teil D: Berichte der Gremien und Fördervereine**

##### 25 **Förderverein der KjG Kinder- und Jugendbildungsstätte Haus Sonnenberg**

26 Keine Anmerkungen.

##### 27 **Freunde und Förderer (FuF e.V.)**

28 Der FuF-Vorstand stellt sich nochmal vor und wirbt auch darum, mehr Anträge zu stellen. Er  
29 verweist auf die Jahresaktion 2018 "Mitgliedermarathon" bei der Gelder für jedes neue  
30 Mitglied (4,22€) ausgezahlt werden. Es werden außerdem immer Mitglieder oder  
31 Spender\*innen (auch gerne aus der Familie) für den FuF e.V. gesucht. Es gibt außerdem die  
32 Aktion „Freundschaftswerbung“, bei der Regionen und Pfarreien andere Regionen und  
33 Pfarreien als Antragssteller\*innen werben und dafür etwas bekommen können. Alle FuF-Infos  
34 findet man auch auf der Homepage. Die Vorstandsmitglieder suchen außerdem  
35 Nachfolger\*innen, da sie gerne in den nächsten Jahren aufhören möchten. Nächste  
36 Gelegenheit ist die Mitgliederversammlung im Juni. Nähere Informationen zum Vorstand gibt  
37 es bei den Vorstandsmitgliedern.

1 **TOP 6: Entlastung der Diözesanleitung**

2 Kerstin Osterholt (Rhein-Erft-Kreis) beantragt die Entlastung der Diözesanleitung.

3 Die Diözesanleitung ist bei drei Enthaltungen entlastet.

4 **TOP 7: Bericht des Diözesanausschusses**

5 Der Diözesanausschuss zeigt eine Präsentation zur Arbeit im vergangenen Jahr.

6 **TOP 8: Bericht des Wahlausschusses**

7 Keine Anmerkungen zum Bericht.

8 Sarah Bonk (Wahlausschuss) lädt alle Konferenzteilnehmenden zu den

9 Kandidat\*innengesprächen ein und erklärt noch einmal, wie das Pat\*innensystem für die  
10 Kandidat\*innen funktioniert.

11 **Einschub zur KJG-App:** Philipp Büscher (Diözesanleitung) berichtet, dass eine App für  
12 Leiter\*innen entwickelt werden soll, so dass alle KJGler\*innen wichtige KJG-Infos immer  
13 griffbereit haben. Die App soll gemeinsam mit KJG-Expert\*innen und Interessierten zum  
14 Beispiel im Rahmen eines Hack-A-Thons entwickelt werden, erste Planungen für die  
15 Finanzierung stehen bereits. Er möchte dazu wissen, was den Leiter\*innen in einer solchen  
16 App wichtig wäre. Denkbar wäre es z.B. Methoden, Spiele, Spannung, Lustiges etc. online  
17 und leicht zugänglich bereitzustellen. Er fordert die Konferenz auf, ihre Ideen auf eine  
18 vorbereitete Stellwand einzutragen. Auch interessierte Helfer\*innen sollen sich gerne dort  
19 eintragen.

1 **TOP 9: Anträge**

2 **Antrag Nr. 1: Diözesankonferenz 2020**

3 Für die Antragstellenden sprechen Lena Bloemacher und Vanessa Palten.

4 Die Antragstellenden stellen den Antrag vor.

5 Michael van den Boom (Mettmann) fragt, ob das Wochenende nach Ostern bewusst gewählt  
6 sei.

7 Die Antragstellenden wissen, dass dies nicht perfekt sei, alle anderen Termine seien aber  
8 relativ früh und in der Vergangenheit habe dies auch nie zu Problemen geführt.

9 Michael van den Boom (Mettmann) weist darauf hin, dass die Beschlussfähigkeit noch nicht  
10 überprüft wurde.

11 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erklärt, dass die Beschlussfähigkeit zum Anfang der  
12 Konferenz festgestellt wurde. Dies sei laut Geschäftsordnung ausreichend. Eventuelle  
13 Änderungen im Stimmschlüssel können jederzeit am Moderationstisch vorgelegt werden, diese  
14 weisen dann darauf hin, falls die Beschlussfähigkeit der Konferenz gefährdet sei. Eine weitere  
15 Prüfung erfolge regulär erst morgen vor den Wahlen oder müsse von der Konferenz beantragt  
16 werden.

17 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) merkt an, dass es sich gar nicht um das letzte  
18 Wochenende der Osterferien handelt, sondern das Wochenende noch eine Woche nach den  
19 Ferien liegt. Damit sei die eben geführte Diskussion hinfällig.

20 Es kommt zur Abstimmung über den Antrag.

21 Der Antrag ist einstimmig angenommen.

22

23 **Antrag Nr. 2: Institutionelles Schutzkonzept - Verhaltenskodex**

24 Für die Antragstellenden sprechen Philipp Büscher, Christoph Sonntag und Ina Neumann.

25 Die Antragstellenden stellen den Antrag vor.

26 Theresa Schramke (Oberberg) fragt, ob es noch einmal Zeit gebe den Antragstext zu lesen  
27 oder ob der Antrag generell stückweise gemeinsam besprochen werde.

28 Die Moderation erklärt, dass der Antrag nun abschnittsweise besprochen werde.

29 Zeile 1-25: Keine Anmerkungen

30 Zeile 26-34: Die Antragstellenden erklären, dass diese Formulierung so im Antrag stehe, um  
31 in speziellen Fällen Handlungsspielräume zu haben.

32 Zeile 35- 49:

- 1 Steffen Lemke (Rhein-Erft-Kreis) findet den dritten Punkt schwierig umzusetzen, da  
2 Freundschaften auf Freizeiten entstehen würden, die man auf diözesanen  
3 Großveranstaltungen nicht einfach aussetzen könne.
- 4 Die Antragstellenden erklären, dass Sonderbehandlungen von Teilnehmenden vorgebeugt  
5 werden sollen.
- 6 Steffen Lemke (Rhein-Erft-Kreis) fragt, wieso man das nicht so in den Text schreibe.
- 7 Die Antragstellenden antworten, sie seien mit der Formulierung zufrieden so wie sie ist.
- 8 Anika Kaiser (Oberberg) findet die Formulierung auch kompliziert so und missverständlich.
- 9 Die Antragstellenden erklären noch einmal genauer, wieso die Formulierung so gewählt ist.
- 10 Franziska Helfgen (Rhein-Sieg) findet die Formulierung gut und verweist darauf, dass auch  
11 Leitende manchmal noch minderjährig seien.
- 12 Änderungsantrag von Franziska Helfgen:
- 13 Zeile 44: "[...]zwischen mir **und den mir anvertrauten Teilnehmer\*innen** sowie schutz- oder  
14 hilfsbedürftigen [...]"
- 15 Lena Bloemacher (Diözesanleiterin) schlägt vor noch das Wort „**minderjährigen**“ vor  
16 Teilnehmer\*innen einzufügen.
- 17 Michael van den Boom (Mettmann) findet, dass dieser Punkt auch bei minderjährigen  
18 Leitenden wichtig und notwendig sei.
- 19 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Unterbrechung  
20 der Sitzung. Es gibt keine Gegenrede.
- 21 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag nicht auf. Sie erklären, dass der  
22 Originaltext alle möglichen Beziehungen abdecke, sowohl zwischen Leiter\*innen und  
23 Teilnehmer\*innen als auch innerhalb der Leitungsrunde.
- 24 Franziska Helfgen (Rhein-Sieg) zieht den Änderungsantrag zurück.
- 25 Steffen Lemke (Rhein-Erft-Kreis) stellt folgenden Änderungsantrag:
- 26 Zeile 43: " Ich achte darauf, keine Teilnehmer\*innen zu bevorzugen."
- 27 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag nicht auf.
- 28 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) findet den differenzierten Originaltext besser als eine so  
29 allgemeine Formulierung.
- 30 Es kommt zur Abstimmung über den Änderungsantrag.
- 31 Der Änderungsantrag ist bei 1 Ja- Stimme und 14 Enthaltungen abgelehnt.
- 32 Zeile 49-56:

- 1 Julia Graf (Oberberg) findet es schwierig diese Punkte bei Programmpunkten wie einer  
2 Nachtwanderung umzusetzen. Diese seien ja darauf ausgelegt, den Kindern ein wenig Angst  
3 zu machen. Sie würde sich eine Umformulierung wünschen.
- 4 Die Antragstellenden erklären, dass es einen Unterschied zwischen einem Gruselgefühl und  
5 Angst gebe. Angstzustände sollten aus pädagogischen Gründen unbedingt vermieden werden.
- 6 Anika Kaiser (Oberberg) weist darauf hin, dass Kinder unterschiedlich schnell Angst oder  
7 Panik bekommen. Es sei nicht immer zu garantieren, dass Kinder keine Angst bekommen  
8 können.
- 9 Die Antragstellenden erläutern, dass es immer Ausnahmefälle gebe. Dann müsse man die  
10 entsprechenden Kinder aber sofort aus der Situation herausnehmen. Es gehe aber vor allem  
11 darum, Kinder nicht absichtlich in diese Situationen zu bringen.
- 12 Simon Dittrich (Rhein-Berg) schlägt vor, dass man bei solchen Aktionen auch immer ein  
13 Alternativprogramm anbieten könne, an dem Kinder, die leicht Angst bekommen, teilnehmen  
14 können.
- 15 Zeile 57- 67: Keine Anmerkungen
- 16 Zeile 68- 74: Keine Anmerkungen
- 17 Zeile 75- 83:
- 18 Theresa Schramke (Oberberg) fragt, ob Bilder von Leiter\*innen auch nicht gepostet werden  
19 dürfen.
- 20 Steffen Lemke (Rhein-Erft-Kreis) findet es schwierig, als Kinder- und Jugendverband kaum  
21 Bilder auf sozialen Netzwerken posten zu dürfen. Soziale Medien seien wichtig, um Werbung  
22 für die Aktionen der KJG zu machen.
- 23 Die Antragstellenden erklären, dass dieser Antrag sich nur auf die Diözesanebene beziehe. Die  
24 Pfarreien und Regionen können sich dort eigene Formulierungen wählen. Bei Großaktionen  
25 wie Zickezacke oder der Kinderstadt könne man durchaus gute Öffentlichkeitsarbeit machen,  
26 ohne diese Regelung zu verletzen.
- 27 Marcel Knell (Rhein-Erft) fragt, ob der WwK- Flyer auch überarbeitet werden müsse.
- 28 Die Antragstellenden erläutern, dass dies nur soziale Medien betreffe.
- 29 Steffen Lemke (Rhein-Erft-Kreis) verweist darauf, dass es bereits viele Bilder von Kindern  
30 gebe, auf denen die Kinder klar erkennbar seien.
- 31 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erklärt, dass diese Kinder vor der Erstellung des  
32 Schutzkonzeptes fotografiert wurden und die Bilder auch nur nach Absprache mit den  
33 Erziehungsberechtigten in sozialen Netzwerken gepostet wurden. Das soll aber in Zukunft  
34 nicht mehr geschehen.
- 35 Michael van den Boom (Mettmann) findet, dass man auch die Kinder um ihr Einverständnis  
36 bitten müsse. Außerdem würde er gerne wissen, was mit Fotos von Erwachsenen passiere.

- 1 Kerstin Osterholt (Rhein-Erft-Kreis) möchte eine Formulierung die nicht nur Kinder, sondern  
2 generell alle Minderjährige einschlieÙe. Sie stellt folgenden Änderungsantrag:
- 3 Zeile 80: "Ich poste keine Bilder von **Kindern und Jugendlichen** in sozialen Medien. In  
4 Ausnahmefällen werden nur Bilder mit **Kindern und Jugendlichen** gepostet, auf denen diese  
5 nicht direkt erkennbar sind."
- 6 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erklärt, dass dieses Schutzkonzept explizit für den Schutz  
7 von Kindern und Jugendlichen sei. Deswegen habe man keine konkrete Formulierung für die  
8 Bilder von Erwachsenen eingefügt.
- 9 Volker Andres (Diözesanleitung) erklärt, dass man bei Kindern bewusst nur die Altersgruppe  
10 bis 14 Jahre meint. Bei Jugendlichen müsse man sonst in Zukunft bei Diözesankonferenzen  
11 andere Regelungen treffen, da dort auch minderjährige Teilnehmende anwesend seien.
- 12 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag nicht auf.
- 13 Kerstin Osterholt (Rhein-Erft-Kreis) zieht den Änderungsantrag zurück.
- 14 Zeile 85- 96: Keine Anmerkungen
- 15 Zeile 97- 101:
- 16 Theresa Schramke (Oberberg) fragt, warum hier nun "Kolleg\*innen" erwähnt werden und  
17 möchte wissen, warum nur "private Gegenleistungen" untersagt werden.
- 18 Die Antragstellenden erklären, dass dieser Antrag auch die Diözesanstelle betreffe und dort  
19 auch Hauptamtliche arbeiten. Das "private" soll verhindern, dass Gegenleistungen, die nicht  
20 programmgebunden sind erhalten oder verteilt werden.
- 21 Theresa Schramke (Oberberg) findet, dass Belohnungen und Geschenke per Definition ohne  
22 Gegenleistungen zu verteilen oder erhalten sind. Sie stellt folgenden Änderungsantrag:
- 23 Zeile 101: "Geschenke/ Belohnungen dürfen nicht **an Gegenleistungen** verknüpft werden."
- 24 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag nicht auf.
- 25 Theresa Schramke (Oberberg) erläutert noch einmal, dass ein Geschenk generell nicht an  
26 Gegenleistungen geknüpft sei. Es sei dabei egal, ob diese Gegenleistung privater, beruflicher  
27 oder öffentlicher Natur sei. Das "private" sei daher überflüssig.
- 28 Die Antragstellenden erklären, dass bei solchen Sachen der Übergang oft fließend sei und  
29 verschwimme. Man wolle durch diese Wortwahl explizit herausheben, dass Leitende keinerlei  
30 Gegenleistungen privater Natur, die nur eine einzelne leitende Person betreffen, annehmen.
- 31 Theresa Schramke (Oberberg) zieht den Änderungsantrag zurück.
- 32 Oliver Klein (Rhein-Erft-Kreis) schlägt vor, Belohnungen im privaten und KJG-Kontext zu  
33 trennen.
- 34 Theresa Schramke (Oberberg) stellt folgenden Änderungsantrag:

- 1 Zeile 100: "[...] Eltern, **Kolleg\*innen und Mitleiter\*innen** damit um."
- 2 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag auf.
- 3 Zeile 103- 114: Keine Anmerkungen
- 4 Zeile 115- 130:
- 5 Britta Wingerath (Rhein-Erft) stört sich an der Formulierung "beiderlei Geschlechter". Dies  
6 impliziere, dass es, entgegen der Meinung, die der Diözesanverband Köln ansonsten vertrete  
7 lediglich zwei Geschlechter gebe. Sie stellt den Änderungsantrag:
- 8 Zeile 119ff: "[...] die Gruppe aus **verschiedenen** Geschlechtern zusammen, so müssen auch  
9 bei den Begleitpersonen **verschiedene** Geschlechter vertreten sein."
- 10 Die Antragstellenden erklären, dass sie im Grunde Recht habe. Es könne aber nicht immer  
11 gewährleistet werden, dass in der Leitungsrunde auch Leiter\*innen vom Geschlecht divers  
12 anwesend seien, wenn diverse Teilnehmer\*innen an einer Übernachtung teilnehmen.
- 13 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) weist darauf hin, dass mit "verschiedenen" auch diese  
14 Fälle abgedeckt wären.
- 15 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag auf.
- 16 Laura Quehl (Köln) fragt, ob eine Vorgabe existiere, was als "ausreichende Anzahl" von  
17 Betreuenden gelte.
- 18 Die Antragstellenden erklären, dass dies immer situationsabhängig sei. Deshalb könne man  
19 keinen allgemeingültigen Betreuungsschlüssel erarbeiten.
- 20 Oliver Klein (Rhein-Erft-Kreis) stellt folgenden Änderungsantrag:
- 21 Zeile 101f: "Geschenke/ Belohnungen **sollen klar im KJG- Kontext vergeben werden und**  
22 **dürfen nicht mit dem privaten vermischt werden.**"
- 23 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag nicht auf. Sie erklären, dass dieses  
24 Schutzkonzept ohnehin nur im KJG-Kontext gelte, eine solche Unterteilung sei daher unnötig.
- 25 Es kommt zur Abstimmung über den Änderungsantrag.
- 26 Der Änderungsantrag ist bei 5 Ja-Stimmen und 32 Nein-Stimmen abgelehnt.
- 27 Theresa Schramke (Oberberg) gibt nochmal die Rückmeldung, dass sie diesen Antrag  
28 unheimlich gut und wichtig findet. Man sieht, dass sehr viel Arbeit in der Vorbereitung drin  
29 steckt, sie bedankt sich bei allen, die mitgearbeitet haben und findet die Vorarbeit  
30 fantastisch.
- 31 Es kommt zur Abstimmung über den gesamten Antrag in der nun vorliegenden Form.
- 32 Der Antrag ist einstimmig angenommen.



1 Philipp Büscher (Diözesanleitung) bedankt sich im Namen der Diözesanleitung bei allen an  
2 diesem Konzept beteiligten Personen und freut sich, dass man nun eine gute Grundlage habe,  
3 mit der man in Zukunft weiterarbeiten könne.

4 **Antrag Nr.3: Weil wir es uns wert sind! – Engagement für die Mitgliedschaft in der**  
5 **KjG**

6 Vor dem Studienteil führen die Antragstellenden in den Antrag ein. Für die Antragsstellenden  
7 sprechen Noah Herschbach (Diözesanleitung) und Jan Bockhorn (Diözesanausschuss) und  
8 erklären inwiefern im Studienteil die Inhalte bzw. Forderungen des Antrags be-/erarbeitet  
9 werden.

10 Danach folgte der Studienteil in Kleingruppen zu den Antragsthemen.

11 Der Antragstext wurde von den Antragstellenden im Nachgang des Studienteils abgeändert.

12 Noah Herschbach (Diözesanleitung) ist froh über die gestrigen Ergebnisse. Der Antrag war an  
13 einigen Stellen noch unkonkret, weshalb noch Diskussionsbedarf bestanden hätte. Die  
14 zentralen Themen der Arbeitsgruppen wurden nun aufgenommen. Er möchte nun wissen, ob  
15 die neuen Punkte so sinnvoll sind und auch im Sinne der einzelnen Gruppen gewesen wären.

16 Stimmungsbild zum ersten neuen Stichpunkt: viel grün

17 Britta Wingerath (Rhein-Erft) fragt sich, ob das Corporate Design der Bundesebene anders sei.

18 Noah Herschbach (Diözesanleitung) bestätigt dies und fragt, wie dies gemeint gewesen sei.

19 Jan Bockhorn (Köln) erklärt, dass das Design der Bundesebene gemeint sei.

20 Ina Neumann (Mettmann) findet das Design der Diözesanebene schöner.

21 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) findet, dass ein einheitlicher Auftritt sinnvoll sei. Deshalb  
22 werde nun langsam und umweltverträglich auf das Corporate Design der Bundesebene  
23 umgestellt.

24 Lukas Keil (Rhein-Sieg) stellt den Änderungsantrag, den Text in „**KjG-Design**“ abzuändern.  
25 Markant sei der Seelenbohrer, das genaue Design eher zweitrangig.

26 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag nicht auf.

27 Vanessa Palten (Rhein-Erft-Kreis) hat die Diskussion auch auf Bundesebene verfolgt und  
28 findet, dass ein einheitliches Design alles vereinfache und sehr sinnvoll sei, auch für die  
29 Arbeit in den Pfarreien.

30 Noah Herschbach (Diözesanleitung) erklärt, dass Vorlagen dann bundesweit genutzt werden  
31 können, davon profitieren alle.

32 Es kommt zur Abstimmung über den Änderungsantrag:

33 Der Antrag wird nicht aufgenommen.

34 Stimmungsbild zum zweiten Abschnitt: viel grün

1 Ina Neumann (Mettmann) hat eine Anmerkung zum vierten Abschnitt. Der Inhalt der  
2 Fortbildung solle Elternarbeit sein wie man Eltern gut erreiche. Ein Workshop zu dem Thema  
3 reiche völlig aus, eine Fortbildung oder gar ein Wochenende halte sie für zu lang.

4 Michael van den Boom (Mettmann) ergänzt, dass der Bedarf der anderen Gruppen nicht klar  
5 gewesen sei. Prinzipiell könne man auch einen Workshoptag zu allen Themen anbieten, aber  
6 er findet es wichtig, dass dieses so wichtige Thema eigenständig behandelt werde und kein  
7 Nebenpunkt beispielsweise bei „Gönn dir KjG“ sei.

8 Noah Herschbach (Diözesanleitung) erklärt, dass viele Gruppen Fortbildungen vorgeschlagen  
9 hätten und wenn der Bedarf da sei, könne dies zur Debatte gestellt werden. Er wünscht sich  
10 eine Rückmeldung dazu.

11 Oliver Klein (Rhein-Erft-Kreis) war in der Gruppe „Wertschätzen“. Er persönlich habe Lust  
12 etwas auf die Beine zu stellen und in den Pfarreien dazu etwas anzubieten. Vielleicht mit  
13 einem fusionierten Team aus mehreren Bereichen.

14 Noah Herschbach (Diözesanleitung) erklärt, dass der Fortbildungstag in den Antrag  
15 folgendermaßen aufgenommen werde: „ **Bei einem Fortbildungstag soll es zu allen in den  
16 Spiegelstrichen genannten Themen Inputs und Fortbildungseinheiten geben. Es wird  
17 zusätzlich ein Angebot für Studierende auf Regionalkonferenzen entwickelt.**“

18 Oliver Klein (Rhein-Erft-Kreis) findet eine Behandlung des Themas auf allen Ebenen wichtig,  
19 so dass nicht nur sowieso auf Diözesanebene aktive Menschen mitdenken und mitarbeiten.

20 Der Antrag wird vom Antragstellenden um folgende Passage erweitert: „**Konzept für eine  
21 zweistündige Fortbildung zur Außendarstellung bei Eltern zur Verfügung stellen.**“

22 Sonja Schweizer (Rhein-Berg) fragt sich bezüglich der „innovativen Formen“ im sechsten  
23 Abschnitt, wer diese verankern solle und ob man dies nicht weiter konkretisieren könne.

24 Vanessa Palten (Rhein-Erft-Kreis) fragt sich, in welchem Zeitraum und Rahmen sich dies  
25 abspielen solle.

26 Noah Herschbach (Diözesanleitung) erklärt, dass dies bisher nicht konkretisiert wurde, da  
27 nicht klar sei, wie genau der Fokus und die Priorisierung sei. Er wünscht sich dazu eine  
28 Rückmeldung aus der Konferenz.

29 Es gibt dazu viele grüne Stimmungskarten.

30 Vanessa Palten (Rhein-Erft-Kreis) erklärt, dass sie sich persönlich einen starken Fokus das  
31 Thema im nächsten wünsche, da ein schleichender Prozess oft untergehe.

32 Dazu gibt es viele grüne Stimmungskarten.

33 Jan Bockhorn (Köln) fragt, ob man nicht direkt einen Termin bzw. ein Zeitlimit festhalten  
34 solle.

35 Vanessa Palten (Rhein-Erft-Kreis) schlägt vor, dass ein Konzept zu allen Punkten auf der  
36 nächsten Diözesankonferenz vorgestellt werden solle und 2020 dann eine Bewertung erfolgen  
37 solle.

- 1 Sie erhält viel Zustimmung.
- 2 Folgende Änderung wird aufgenommen: „**Auf der Diözesankonferenz 2019 wird ein**  
3 **Zwischenstand der Arbeit an den im Antrag genannten Themen vorgestellt. Bei der**  
4 **Diözesankonferenz 2020 werden die Ergebnisse bewertet.**“
- 5 Franziska Helfgen (Rhein-Sieg) möchte wissen, ob die geeigneten Formate und der  
6 Fortbildungstag nicht eine Dopplung darstellen.
- 7 Noah Herschbach (Diözesanleitung) streicht den genannten Absatz wegen Redundanz.
- 8 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) ergänzt, dass die Möglichkeit zur Mitarbeit bestehe und  
9 dann zu den entsprechenden Themen eingeladen werde. Deshalb werde auch keine  
10 Projektgruppe gewählt.
- 11 Es kommt zur Abstimmung:
- 12 Der Antrag wird mit einer Enthaltung angenommen.
- 13 Noah Herschbach (Diözesanleitung) dankt allen für die intensive Mitarbeit.
- 14 **Satzungsänderungsantrag Nr.1: Wahlvoraussetzungen zur Diözesanleitung**
- 15 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erklärt, dass dieser Antrag auf Initiative des  
16 Wahlausschusses vorgelegt worden sei. Eigentlich sei die Mitgliedschaft selbstverständlich,  
17 werde aber so nicht explizit genannt. Im BDKJ wurde dieses Thema diskutiert, dabei fiel der  
18 KJG auf, dass sie selbst auch bisher keine feste Regelung dazu hat. Die Fußnote beziehe sich  
19 hauptsächlich auf externe Hauptamtliche.
- 20 Laura Quehl (Köln) findet die Fußnote überflüssig. Es sei wichtig, im Verband Mitglied zu  
21 sein, wenn man kandidieren möchte.
- 22 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erwidert, dass die Bewerbungsvoraussetzungen gut  
23 geprüft werden müssen, damit die Stellen auch attraktiv bleiben. Die Konferenz müsse dann  
24 entscheiden, wie es um das Interesse der Bewerber\*innen stehe. Bei einer eventuellen  
25 Wahlniederlage sei eine Mitgliedschaft als Voraussetzung möglicherweise befremdlich. Die  
26 Fußnote schafft ein wenig Freiheit.
- 27 Es kommt zur Abstimmung:
- 28 Der Antrag wird bei zwei Gegenstimmen angenommen.

1 **Satzungsänderungsantrag Nr. 2: Wahlausschuss**

2 Für die Antragstellenden sprechen Marie Lavall (Diözesanleitung), Maren Leuchner (WAS/  
3 Rhein Berg) und Xaver Schirmer (DA/ Rhein-Erft-Kreis).

4 Die Antragstellenden stellen den Antrag vor.

5 Simon Dittrich (Rhein-Berg) fragt noch einmal nach der paritätischen Besetzung des  
6 Wahlausschusses.

7 Svenja Münchhalfen (Oberberg) sieht genau diese paritätische Besetzung kritisch. Im dem  
8 Fall, dass sich zwar beispielsweise sieben Männer aber nur eine Frau zur Wahl stellen  
9 würden, könne man nur zwei Stellen im Wahlausschuss besetzen.

10 Jessica Lemke (Rhein-Erft-Kreis) findet, dass die Begründung nicht zum Antragstext passt.  
11 Eine Besetzung mit Überhang bei den Geschlechtern wäre wünschenswert. Sie weist  
12 außerdem darauf hin, dass diverse Mitglieder nicht berücksichtigt werden.

13 Volker Andres (Diözesanleitung) erklärt, dass "Parität" bisher nicht in der Satzung auftauche.  
14 Sollte die Satzung so geändert werden, wäre die Besetzung von Männern und Frauen jeweils  
15 nur 1/1, 2/2 etc. möglich, weil genau dies die Definition von "Parität" sei.

16 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erklärt, dass man die Gremien und Diözesansatzungen  
17 erst dann auf das diverse Geschlecht anpassen könne, wenn die Bundesebene die  
18 entsprechenden Grundlagen dafür bereitstelle. Der hier vorliegende Antragstext sei so  
19 geschlechtergerecht, wie es die aktuelle Bundessatzung zulasse.

20 Die Antragstellenden erläutern, warum man sich für die „strenge“ Parität entschieden habe.  
21 Der Wahlausschuss gestalte durch die Kandidat\*innensuche den Verband für viele Jahre. Eine  
22 paritätische Besetzung habe hier deshalb besondere Wichtigkeit.

23 Oliver Klein (Rhein-Erft-Kreis) fragt, ob der Wahlausschuss gar nicht besetzt werde, wenn sich  
24 nur Kandidat\*innen eines Geschlechtes finden.

25 Die Antragstellenden bestätigen, dass dies dann der Fall wäre.

26 Ann-Kathrin Becker (Rhein-Erft) fragt, ob es nicht "Geschlechterparität" heißen müsse, da  
27 "Parität" auch etwas breiter gefächert sein könne. Außerdem möchte sie wissen, wie die  
28 Funktion der Diözesanleitung aussieht, die in den Wahlausschuss geht. Diese mache das  
29 Gremium unter Umständen wieder nicht geschlechterparitätisch.

30 Änderungsantrag:

31 Zeile 10f: "[...] die von der Diözesankonferenz **geschlechterparitätisch** zu wählen sind."

32 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag auf.

33 Die Antragstellenden erklären, dass die Diözesanleitung den Wahlausschuss zwar  
34 organisatorisch begleitet, aber nicht maßgeblich an der inhaltlichen Arbeit beteiligt sei.

1 Svenja Münchhalfen (Oberberg) findet, dass man sich nur in ein Amt wählen lassen sollte,  
2 weil man Lust darauf hat ein Amt auszuüben und nicht, um Paritätsregelungen zu  
3 befriedigen. Sie sieht die Geschlechterparität daher sehr kritisch.

4 Noah Herschbach (Diözesanleitung) findet die harte Regelung im Antragstext gut, da sie  
5 struktureller und sozialer Ungleichheit entgegenwirke. Zusätzlich rege sie die Konferenz zu  
6 Diskussionen über dieses Thema an und mache ein nachdenken über eine für den Verband  
7 repräsentative Besetzung der Gremien notwendig.

8 Kerstin Osterholt (Rhein-Erft-Kreis) erzählt, dass man sich im Wahlausschuss genaue  
9 Gedanken zu dieser Formulierung gemacht habe. Die Ämter paritätisch zu besetzen und  
10 genügend gute Kandidat\*innen zu finden, sei die Kernaufgabe des Wahlausschusses, welcher  
11 sich dieser dann stellen müsse.

12 Max Pilger (LAG NRW) glaubt, dass diese Regelung die Besetzung der Ämter nicht unbedingt  
13 schwieriger machen muss, sondern Kandidat\*innen, die sich noch nicht sicher sind, auch  
14 motivieren können, sich zur Wahl stellen zu lassen.

15 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erklärt noch einmal die Rolle der Diözesanleitung im  
16 Wahlausschuss.

17 Die Antragstellenden geben einen geschichtlichen Kontext zur Parität. Die KjG habe sich aus  
18 einem Männer und einem Frauenverband gebildet und diesen Ursprung könne man durch  
19 paritätische Gremien gut widerspiegeln.

20 Daniel Bednarz (Düsseldorf) verweist auf Beispiele, bei denen motivierten Kandidat\*innen die  
21 Mitarbeit in Gremien verwehrt wurde, weil Paritätsregelungen nicht erfüllt werden konnten. Er  
22 gibt zu bedenken, dass dies auch in unserem Diözesanverband der Fall sein könne.

23 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erläutert, dass dieser Antrag erstmal nur den  
24 Wahlausschuss betreffe.

25 Matthias Trapp (Wuppertal) möchte eine Ausnahmeregelung für den Fall, dass sich nur  
26 Kandidat\*innen eines Geschlechtes aufstellen lassen.

27 Gennet Patt (Rhein-Berg) findet den Antrag an sich super, kann die Bedenken der Konferenz  
28 aber verstehen. Sie findet, dass dies ein Antrag sei, der die KjG im Diözesanverband Köln  
29 ausmache und sie würde sich freuen wenn dieser Antrag so verabschiedet werde.

30 Ann-Kathrin Becker (Rhein-Erft) erinnert sich, dass diese Regelung in den vergangenen  
31 Jahren auch schon immer so durchgeführt wurde, auch wenn dies nicht in der Satzung  
32 verankert war. Die Suche nach Kandidat\*innen hat sie als sehr angenehm und  
33 gewinnbringend für den Verband empfunden.

34 Matthias Trapp (Wuppertal) stellt den Änderungsantrag:

35 Zeile 11: "[...] zu wählen sind. **Sollten sich keine Kandidat\*innen eines Geschlechtes zur**  
36 **Wahl stellen, darf eine Person des anderen Geschlechtes in den Wahlausschuss gewählt**  
37 **werden.**"

- 1 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) stellt einen Geschäftsordnungsantrag auf Unterbrechung  
2 der Sitzung.
- 3 Es gibt keine Gegenrede.
- 4 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag nicht auf. Sie erklären, dass für einen  
5 solchen Fall ein Wahlausschuss ohnehin nicht mehr tragbar wäre. Man würde dann lieber  
6 keinen, als einen Ausschuss mit nur einer Person haben.
- 7 Matthias Trapp (Wuppertal) war dies nicht so bewusst. Er zieht den Änderungsantrag zurück.
- 8 Die Antragstellenden möchten nochmal einen alternativen Text zum Antrag vorschlagen.
- 9 Zeile 10f: **"Der Wahlausschuss besteht aus bis zu acht Frauen und Männern, die von der**  
10 **Diözesankonferenz paritätisch zu wählen sind."**
- 11 Katharina Rotmann(Oberberg) fragt, warum lieber gar kein Wahlausschuss, als ein Ausschuss  
12 mit einem Mitglied existieren soll.
- 13 Die Antragstellenden erläutern noch einmal die Wichtigkeit dieses Gremiums. Sollten sich  
14 dafür keine Kandidat\*innen finden lassen, so sei die Zukunft dieses Verbandes ohnehin nicht  
15 mehr gesichert.
- 16 Michael van den Boom (Mettmann) möchte wissen, ob bei der neuen Formulierung das dritte  
17 Geschlecht komplett ausgeschlossen sei.
- 18 Maxime Meerfeld (Bonn) verweist darauf, dass bei der Formulierung "bis zu acht Frauen und  
19 Männern" insgesamt 16 Personen gewählt werden könnten.
- 20 Änderungsantrag:
- 21 Zeile 10f: "[...] aus bis zu **vier Frauen und bis zu vier Männern** [...]"
- 22 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag auf.
- 23 Elena Hammer (Leverkusen) verweist auch noch einmal darauf, dass das diverse Geschlecht  
24 nun vollkommen unberücksichtigt bleibt.
- 25 Rebekka Biesenbach (Bundesleiterin) erklärt auch nochmal, wie es Lena Bloemacher bereits  
26 getan hat, dass die Bundessatzung die Option für ein drittes Geschlecht nicht vorsieht. Die  
27 Umsetzung dazu sei im kirchlichen Kontext schwierig zu gestalten. Man arbeite aber an einem  
28 Konzept, auch das dritte Geschlecht in Zukunft innerverbandlich berücksichtigen zu können.
- 29 Steffen Lemke (Rhein-Erft-Kreis) stellt einen Änderungsantrag:
- 30 Zeile 10f: "[...] von der **Diözesankonferenz zu wählen sind.**"
- 31 Andreas Weber (Bonn) weist darauf hin, dass die Konferenz für den Fall, dass es nur  
32 Kandidat\*innen eines Geschlechtes geben sollte mit einer Zweidrittelmehrheit jederzeit die  
33 Satzung durchbrechen könne.

- 1 Volker Andres (Diözesanleitung) berichtet, dass dies für die Geschäftsordnung, nicht aber für  
2 die Satzung gelte.
- 3 Die Antragstellenden nehmen den Änderungsantrag nicht auf. Sie holen verschiedene  
4 Stimmungsbilder zu verschiedenen Antragsversionen ein.
- 5 Gennet Patt (Rhein-Berg) findet den Änderungsantrag nicht gut, da dieser einen großen Teil  
6 des Antrages wegnehme.
- 7 Es kommt zur Abstimmung über den Änderungsantrag.
- 8 Der Änderungsantrag wird abgelehnt.
- 9 Die Antragstellenden weisen darauf hin, dass es für diesen Antrag eine Zweidrittelmehrheit  
10 benötigt. Sollte der Antrag in dieser Form nicht verabschiedet werden, sei es für das gesamte  
11 Geschäftsjahr nicht möglich, eine ähnliche Satzungsänderung vorzunehmen. Sie wünschen  
12 sich deshalb so viele Rückmeldungen und Nachfragen von der Konferenz wie möglich.
- 13 Oliver Klein (Rhein-Erft-Kreis) möchte nochmal erklärt haben, warum genau dieses Gremium  
14 paritätisch besetzt werden sollte.
- 15 Die Antragstellenden erklären, dass alle Gremien im Diözesanverband paritätisch zu besetzen  
16 seien. Dies könne besser geschehen, wenn auch der Wahlausschuss paritätisch besetzt sei.
- 17 Britta Wingerath (Rhein-Erft) glaubt, dass viele nicht verstehen, warum man nicht einen  
18 Überhang haben könne und so auf dieser harten Parität bestanden werde.
- 19 Julian Eßer (Rhein-Erft-Kreis) fände es wichtiger, wenn möglichst viele Regionen und nicht  
20 unbedingt gleich viele Männer und Frauen im Wahlausschuss vertreten seien.
- 21 Franziska Helfgen (Rhein-Sieg) sieht in diesem Gremium eine gute Möglichkeit, eine  
22 paritätische Wahl durchzuführen. Der Wahlausschuss sei so stark besetzt, dass man hier keine  
23 Gefahr laufe, am Ende ein unterbesetztes Gremium zu haben.
- 24 Noah Herschbach (Diözesanleitung) findet es wichtig, eine eingeschlechtliche Besetzung des  
25 Gremiums von vornherein zu verhindern.
- 26 Die Antragstellenden sehen den Wahlausschuss als ein Vorreitergremium, das mit gutem  
27 Beispiel voran gehen sollte. Nur so könne man auch andere Gremien motivieren, sich  
28 paritätisch aufzustellen.
- 29 Es gibt einen Geschäftsordnungsantrag auf Unterbrechung der Sitzung.
- 30 Es gibt eine Gegenrede.
- 31 Es erfolgt eine Abstimmung: Der Geschäftsordnungsantrag ist abgelehnt.
- 32 Es kommt zur Abstimmung über den gesamten Satzungsänderungsantrag.
- 33 Der Satzungsänderungsantrag ist bei 50 Ja-Stimmen, 19 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen  
34 angenommen.

1 Marie Lavall (Diözesanleitung) dankt der Konferenz für die gute Diskussion.

2 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) hat einen Nachtrag zum Satzungsänderungsantrag. Es sei  
3 leider ein Fehler in der Bewertung des Abstimmungsergebnisses passiert. Ein solcher Antrag  
4 müsse, laut § 17 der Geschäftsordnung, mit einer 2/3-Mehrheit beschlossen werden:  
5 Abstimmungen bedürfen einer Mehrheit **der abgegebenen gültigen Stimmen inklusive der**  
6 **Enthaltungen**, um angenommen zu werden. Die Enthaltungen waren nicht mit einberechnet  
7 wurden in der ursprünglichen Ergebnisverkündung.

8 Für einen Beschluss wären also 53 Ja-Stimmen statt den 50 Ja-Stimmen nötig gewesen.  
9 Folglich ist der Antrag nicht angenommen, ebenso ist der Antrag auf Satzungsdurchbrechung  
10 somit hinfällig. Vorerst und auch beim TOP 10 Wahlen wird gewählt wie bisher: nach dem  
11 Prinzip der Platz-Parität, d.h. das gleich viele Plätze für Männer und Frauen vorgesehen sein  
12 müssen, aber ohne Abhängigkeit voneinander besetzt werden können.

13 Im DA und im WAS werden dann besprochen, im nächsten Jahr einen solchen oder ähnlichen  
14 Antrag erneut zu stellen.

15 Für Fragen zu diesem Nachtrag steht die Diözesanleitung zur Verfügung.

### 16 **Satzungsänderungsantrag Nr.3: Zusammenschluss der KjG-Regionen Neuss und** 17 **Rhein-Erft**

18 Die Antragsstellenden führen in den Antrag ein. In der Region Rhein-Erft sei in den letzten  
19 Jahren wenig geschehen: viele Pfarreiabmeldungen, fehlgeschlagene Kontaktversuche, nur  
20 eine aktive Pfarrei und eine Neugründung, wenig Aktivität auf Regionalebene. Aufgrund der  
21 regionalen Nähe zu Neuss und der dort funktionierenden Regionalebene, liege ein  
22 Zusammenschluss nahe. Auf der Regionalkonferenz der Region Neuss im Herbst wurde ein  
23 entsprechender Antrag gestellt und eine positive Rückmeldung gegeben. Es gehe darum,  
24 funktionierende Regionalstrukturen für verbleibende Pfarreien zu vermitteln. Es gab bereits  
25 ein Treffen mit den zwei verbliebenen Pfarreien und der Region Neuss. Die Zusammenarbeit  
26 mit Neuss funktioniere gut, weshalb auch der Zusammenschluss zum Rhein-Kreis Neuss gut  
27 funktionieren werde.

28 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) erklärt, dass dieser Antrag bei Annahme eine  
29 Satzungsänderung in der neuen Region zur Folge hätte. Gewählte Mandatsträger\*innen der  
30 Region Neuss blieben kommissarisch im Amt, bis eine konstituierende Reko stattfindet, bei  
31 der die neue Satzung verabschiedet.

32 Michael van den Boom (Mettmann) sieht die Angelegenheit gespalten. Gut sei, dass ein  
33 gemeinsamer Weg eingeschlagen werde. Er merkt dennoch an, dass es auch andere kleinere  
34 Regionen wie Wuppertal und Mettmann gebe und es ein schlechtes Zeichen für die  
35 Verbandspräsentation sei, wenn man immer mehr zusammenlege. Kooperationen finde er gut,  
36 habe aber die Frage, ob dies nicht auch als eigenständige Region geschehen könne?

37 Marcel Knell (Antragssteller/ Rhein-Erft) erklärt, dass auf Regionalebene so wenig statfinde,  
38 dass keine Regionalstrukturen implementiert seien. Zudem habe die jetzige Regionalebene  
39 keine Energie mehr, um beide Pfarreien angemessen zu unterstützen.



1 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) glaubt, dass es den beiden Pfarreien in Rhein-Erft gut tun  
2 würde, wenn sie eine funktionierende Regionalebene erleben würden. In genauer dieser  
3 Situation sei der Zusammenschluss gut umsetzbar, was aber kein Signal an andere Regionen  
4 sein soll. Die beiden Regionen liegen inhaltlich und örtlich sehr nah beieinander. Deshalb  
5 halte sie die Fusion in diesem Fall für eine gute Idee. Die neugegründete Pfarrei Grevenbroich  
6 hat noch keine Verbandserfahrung und deshalb auch keine Erfahrungen mit übergeordneten  
7 Strukturen, in Gohr sind die Leiter\*innen so jung, dass sie keine Gelegenheit mehr hatten ein  
8 gutes Regionalleben mitzubekommen.

9 Kerstin Osterholt (Rhein-Erft-Kreis) sieht die Lage ähnlich wie Michael van den Boom. Wenn  
10 in Rhein-Erft wieder Potential vorhanden sei, dann wäre eine Trennung eher unrealistisch.  
11 Wäre eine Patenschaft nicht auch denkbar?

12 Oliver Klein (Rhein-Erft-Kreis) findet die Entscheidung gut. Es gebe nichts schlimmeres,  
13 wenn Menschen sich engagieren wollen, aber ihr Engagement für die Erhaltung von  
14 Strukturen draufgeht. Es sei schlecht, wenn Aufgaben aufgezwungen werden, weil sonst  
15 niemand da ist, der\*die sie erledigen möchte. Mehr Leute, mehr Spaß!

16 Simon Dittrich (Rhein-Berg) findet den Antrag so gut, wenn die beteiligten Regionen und die  
17 begleitende DL dies für die richtige Lösung halten. Er hat Vertrauen in die Entscheidung der  
18 Betroffenen und der DL.

19 Julia Graf (Oberberg) glaubt, dass die Beteiligten sich viele Gedanken gemacht haben und  
20 würde den Antrag daher ebenfalls unterstützen, wenn dies die einzige für Rhein-Erft mögliche  
21 Lösung sei.

22 Britta Wingerath (Antragstellerin/ Rhein-Erft) bedankt sich für die Einschätzung.

23 Es kommt zur Abstimmung: Der Antrag wird mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung  
24 angenommen.

25 Marcel Knell (Antragsteller/ Rhein-Erft) bedankt sich für die Entscheidung der Konferenz.

## 26 **Initiativantrag Nr.1: Digitale Konferenzunterlagen**

27 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) stellt einen Antrag zur Geschäftsordnung auf Vertagung in  
28 einen Ausschuss, den Diözesanausschuss. Die Diözesanleitung hat mit der Delegation aus  
29 Köln gesprochen und unterstütze den Antrag und hat dazu schon viele Ideen. Diese könnten  
30 dann im Diözesanausschuss diskutiert und beschlossen werden. Sie wünscht sich ein  
31 Stimmungsbild aus der Konferenz.

32 Es gibt keine Gegenrede. Der Antrag ist somit vertragen.

33 Astrid Nieswandt (Rhein-Erft-Kreis) bittet um die Zusendung der Diko-Unterlagen in  
34 Papierform oder digital auch für die Gäste.

35 Noah Herschbach (Diözesanleitung) stellt die Änderungsvorschläge der DL vor: Grundsätzlich  
36 sollen die Diko-Unterlagen in digitaler Form zur Verfügung gestellt werden. Mindestens vier

- 1 Wochen vor Konferenzbeginn können auf ausdrücklichen Wunsch hin die Unterlagen in
- 2 gedruckter Form angefordert werden.
- 3 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) lädt ein, bei der Sitzung des DAs teilzunehmen, die den
- 4 Antrag beraten wird. Die Tagesordnung des DAs wird vorher verschickt. Gäste können gerne
- 5 teilnehmen oder vorher ihre Meinung an die DL weitergeben.
- 6 Überwiegend grünes Stimmungsbild für papierlose Version der Diko-Unterlagen.

## 7 **TOP 10: Wahlen**

- 8 Die Moderation übergibt das Wort an den Wahlausschuss.
- 9 Feststellung der Beschlussfähigkeit:

Region	Männer	Frauen	Gesamt
Bergisch Land	0	0	0
Bonn	3	2	5
Düsseldorf	5	4	9
Euskirchen	0	0	0
Köln	5	5	10
Leverkusen	3	2	5
Mettmann	2	2	4
Neuss	2	4	6
Oberberg	1	3	4
Rhein-Berg	3	3	3
Rhein-Erft	1	1	2
Rhein-Erft-Kreis	5	6	11
Rhein-Sieg	4	6	10
Wuppertal	2	1	3
Diözesanleitung	2	2	4
Gesamt	38	41	79

- 10 Die Konferenz ist mit 79 anwesenden Stimmberechtigten beschlussfähig.

1 **Wahl der ehrenamtlichen Diözesanleiterinnen**

2 Zur Wahl stehen Vanessa Palten und Marie Lavall. Es gibt zwei freie Stelle.

3 Es gibt keine weiteren Kandidatinnen, somit wird die Wahlliste geschlossen.

4 Marie Lavall stellt sich vor und wird von der Konferenz befragt.

5 Vanessa Palten stellt sich vor und wird von der Konferenz befragt.

6 Unter Ausschluss der Öffentlichkeit findet die Personaldebatte statt.

7 Der Wahlausschuss erklärt, dass zu einer Wahl eine absolute Mehrheit nötig sei. Bis zu drei

8 Wahlgänge sind möglich.

9 Es gibt eine Änderung im Stimmschlüssel: Köln ist mit 6 männlichen und 5 weiblichen  
10 Delegierten anwesend.

11 Es werden 83 gültige Stimmen abgegeben:

12 Marie Lavall erhält 83 Ja-Stimmen.

13 Vanessa Palten erhält 72 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen.

14 Beide nehmen die Wahl an.

15 **Wahl des ehrenamtlichen Diözesanleiters**

16 Zur Wahl stehen Jan Bockhorn und Daniel Bednarz. Es gibt eine freie Stelle.

17 Es gibt keine weiteren Kandidaten, somit wird die Wahlliste geschlossen.

18 Daniel Bednarz stellt sich vor und wird von der Konferenz befragt.

19 Jan Bockhorn stellt sich vor und wird von der Konferenz befragt.

20 Unter Ausschluss der Öffentlichkeit findet die Personaldebatte statt.

21 Der Wahlausschuss erklärt, dass Enthaltungen in die Ermittlung der Stimmverhältnisse  
22 hereinzählen. Gegebenenfalls können mehrere Wahlgänge erfolgen. Eine Zulassung zum  
23 nächsten Wahlgang ist nur möglich, wenn die Ja-Stimmen die Nein-Stimmen überwiegen. Ein  
24 möglicher dritter Wahlgang wäre ein Einzelwahlgang mit nur einer Person, die dann mehr als  
25 50% der Stimmen auf sich vereinen müsste.

26 Es wurden 84 gültige Stimmen abgegeben:

27 Daniel Bednarz erhält 48 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen und 21 Enthaltungen.

28 Jan Bockhorn erhält 33 Ja-Stimmen, 22 Nein-Stimmen und 29 Enthaltungen.

29 Daniel Bednarz ist somit zum ehrenamtlichen Diözesanleiter gewählt. Er nimmt die Wahl an.

1 **Wahl der hauptamtlichen Diözesanleitung**

2 Zur Wahl steht Lena Bloemacher. Es gibt eine freie Stelle.

3 Es gibt keine weiteren Kandidatinnen, somit wird die Wahlliste geschlossen.

4 Lena Bloemacher stellt sich vor und wird von der Konferenz befragt.

5 Unter Ausschluss der Öffentlichkeit findet die Personaldebatte statt.

6 Es wurden 84 gültige Stimmen abgegeben:

7 Lena Bloemacher erhält 80 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme und 3 Enthaltungen.

8 Sie nimmt die Wahl an.

9 **Wahl zum Diözesanausschuss**

10 Zur Wahl stehen:

11 Frederik Schmitt (Bonn)

Sarah Bonk (Neuss)

12 Simon Dittrich (Rhein-Berg)

Ina Neumann (Mettmann)

13

Kerstin Osterholt (Rhein-Erft-Kreis)

14 Es gibt eine männliche, freie Stelle und drei weibliche, freie Stellen.

15 Simon Dittrich zieht seine Kandidatur zurück, da er auch ein Auslandssemester plane und  
16 überlegt, dann eventuell im nächsten Jahr zu kandidieren.

17 Die Wahlliste wird geschlossen.

18 Die Kandidat\*innen stellen sich vor und werden von der Konferenz befragt.

19 Der Wahlausschuss erklärt, dass auf Antrag eine Personaldebatte möglich wäre.

20 Svenja Münchhalfen (Oberberg) beantragt eine offene Wahl en bloc.

21 Volker Andres (Diözesanleitung) hält eine Gegenrede.

22 Auf Frederik, Sarah und Ina entfallen 84 gültige Stimmen:

23 Frederik Schmitt erhält 83 Ja-Stimmen und eine Enthaltung.

24 Sarah Bonk erhält 80 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und eine Enthaltung.

25 Ina Neumann erhält 83 Ja-Stimmen und eine Enthaltung.

26 Auf Kerstin entfallen 83 gültige Stimmen:

- 1 Kerstin Osterholt erhält 63 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen und 12 Enthaltungen.
- 2 Alle Kandidat\*innen nehmen die Wahl an.

### 3 **Wahl zum Wahlausschuss**

4 Zur Wahl stehen:

- |                                   |                                     |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| 5 Florian Bold (Köln)             | Christina Düster (Leverkusen)       |
| 6 Marcel Lukas (Rhein-Erft-Kreis) | Maren Leuchner (Rhein-Berg)         |
| 7 Julian Eßer (Rhein-Erft-Kreis)  | Ina Neumann (Mettmann)              |
| 8                                 | Astrid Nieswandt (Rhein-Erft-Kreis) |

- 9 Die Wahlliste wird geschlossen.
- 10 Die Kandidat\*innen stellen sich vor.
- 11 Svenja Münchhalfen (Oberberg) beantragt eine offene Wahl en bloc.
- 12 Es gibt keine Gegenrede. Der Wahlausschuss schlägt die Wahl per Handzeichen vor.
- 13 Die Kandidat\*innen werden einstimmig gewählt.
- 14 Alle nehmen die Wahl an.
  
- 15 Michael van den Boom (Mettmann) gibt eine persönliche Stellungnahme ab:
- 16 „Ich finde es schade, dass bei Wahlen Nein-Stimmen gegeben werden, aber vorher keine
- 17 kritischen Fragen gestellt werden – dafür gibt es Platz bei der Personalbefragung und in der
- 18 Personaldebatte!“

### 19 **Wahl zur Kinderstadt-Projektgruppe**

20 Zur Wahl stehen:

- |                                  |                          |
|----------------------------------|--------------------------|
| 21 Marius Schneider (Düsseldorf) | Carolin Boot (Neuss)     |
| 22 Frederik Schmitt (Bonn)       | Sarah Ingensandt (Neuss) |
| 23 Dominik Hertel (Rhein-Berg)   | Ina Neumann (Mettmann)   |
| 24 Moritz Hecktor (Düsseldorf)   | Anika Kaiser (Oberberg)  |

- 25 Es gibt jeweils drei freie Stellen für Männer und Frauen.
- 26 Die Wahlliste wird geschlossen und die Kandidat\*innen stellen sich vor.

- 1 Marius Schneider (83 gültige Stimmen) erhält 63 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen und 14  
2 Enthaltungen.
- 3 Frederik Schmitt (83 gültige Stimmen) erhält 74 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 7  
4 Enthaltungen.
- 5 Dominik Hertel (82 gültige Stimmen) erhält 54 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 25  
6 Enthaltungen.
- 7 Moritz Hecktor (81 gültige Stimmen) erhält 43 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 33  
8 Enthaltungen.
- 9 Carolin Boot (82 gültige Stimmen) erhält 58 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 21  
10 Enthaltungen.
- 11 Sarah Ingensandt (83 gültige Stimmen) erhält 58 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 22  
12 Enthaltungen.
- 13 Ina Neumann (83 gültige Stimmen) erhält 76 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 6  
14 Enthaltungen.
- 15 Anika Kaiser (80 gültige Stimmen) erhält 47 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen und 27  
16 Enthaltungen.
- 17 Somit sind Marius, Frederik, Dominik, Carolin, Sarah und Ina in die Projektgruppe gewählt.  
18 Alle nehmen die Wahl an.

19 **Wahl der zugewählten Mitglieder im Trägerverein**

20 Zur Wahl stehen:

21 Stephan Kelter

Saskia Schmitz

22 Dirk Wendl

23 Die Wahlliste wird geschlossen.

24 Im Falle einer Wahl haben alle Kandidat\*innen ein schriftliches Einverständnis gegeben.

25 Die Kandidat\*innen werden kurz vorgestellt.

26 Steffen Lemke (Rhein-Erft-Kreis) beantragt eine offene Wahl en bloc.

27 Es gibt keine Gegenrede. Der Wahlausschuss schlägt die Wahl per Handzeichen vor.

28 Die Kandidat\*innen werden einstimmig gewählt.

29 Alle nehmen die Wahl an.

1 **Wahl der Delegierten zur Bundeskonferenz**

2 Zur Wahl als Ersatzdelegierte stehen:

3 Xaver Schirmer (Rhein-Erft-Kreis) Kerstin Osterholt (Rhein-Erft-Kreis)

4 Die Wahlliste wird geschlossen.

5 Maxim Meerfeld (Bonn) beantragt eine offene Wahl en bloc.

6 Es gibt keine Gegenrede. Der Wahlausschuss schlägt die Wahl per Handzeichen vor.

7 Xaver Schirmer und Kerstin Osterholt werden einstimmig gewählt.

8 Beide nehmen die Wahl an.

9 **Wahl der Delegierten zur zusätzlichen BDKJ-Diözesanversammlung im Juni**

10 Zur Wahl stehen:

11 Xaver Schirmer (Rhein-Erft-Kreis) Maren Leuchner (Rhein-Berg)

12 Frederik Schmitt (Bonn) Ina Neumann (Mettmann)

13 Jan Bockhorn (Köln)

14 Die Wahlliste wird geschlossen.

15 Die Kandidat\*innen stellen sich vor.

16 Es wurden 76 gültige Stimmen abgegeben. Es ergibt sich folgende Reihenfolge:

17 Ina Neumann erhält 59 Ja-Stimmen und 17 Enthaltungen.

18 Xaver Schirmer erhält 54 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme und 21 Enthaltungen.

19 Jan Bockhorn erhält 52 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme und 23 Enthaltungen.

20 Maren Leuchner erhält 40 Ja-Stimmen, zwei Nein-Stimmen und 34 Enthaltungen.

21 Frederik Schmitt erhält 17 Ja-Stimmen, eine Nein-Stimme und 58 Enthaltungen.

22 Alle sind gewählt, die Reihenfolge ist Ina, Xaver, Jan, Maren, Frederik.

23 Alle nehmen die Wahl an.

1 **Wahl der Delegierten zur BDKJ-Diözesanversammlung im November/Dezember**

2 Zur Wahl stehen:

- |                                     |                             |
|-------------------------------------|-----------------------------|
| 3 Xaver Schirmer (Rhein-Erft-Kreis) | Sarah Bonk (Neuss)          |
| 4 Florian Bold (Köln)               | Maren Leuchner (Rhein-Berg) |
| 5 Frederik Schmitt (Bonn)           | Ina Neumann (Mettmann)      |
| 6 Jan Bockhorn (Köln)               |                             |

7 Die Wahlliste wird geschlossen.

8 Die Kandidat\*innen stellen sich vor.

9 Es wurden 71 gültige Stimmen abgegeben. Es ergibt sich folgende Reihenfolge:

10 Ina Neumann erhält 44 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 24 Enthaltungen.

11 Xaver Schirmer erhält 39 Ja-Stimmen und 32 Enthaltungen.

12 Maren Leuchner erhält 30 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 39 Enthaltungen.

13 Jan Bockhorn erhält 26 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 31 Enthaltungen.

14 Sarah Bonk erhält 24 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 45 Enthaltungen.

15 Florian Bold erhält 23 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 45 Enthaltungen.

16 Frederik Schmitt erhält 15 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 53 Enthaltungen.

17 Daraus ergibt sich folgende Reihenfolge: Als Delegierte fahren mit: Xaver, Ina, Maren Als  
18 Ersatzdelegierte sind Jan, Sarah, Flo und Freddy gewählt.

19 Alle nehmen die Wahl an.

20 **Vorschlagsliste für die Kassenprüfer\*innen**

- |                         |                                      |
|-------------------------|--------------------------------------|
| 21 Tobias Kaiser (Köln) | Kerstin Osterholt (Rhein-Erft-Kreis) |
| 22 Jan Bockhorn (Köln)  | Svenja Stehr (Rhein-Berg)            |
| 23                      | Jana Koch (Rhein-Berg)               |

24 Die Liste wird geschlossen

25 Die Kandidat\*innen stellen sich vor.

26 Der Wahlausschuss schlägt die Zustimmung zur Vorschlagsliste per Handzeichen vor.



1 Die Kandidat\*innen werden einstimmig bestätigt. Alle nehmen die Wahl an.

## 2 **Auslosung der Wahlreihenfolge**

3 Die Wahlreihenfolge für die Wahl der hauptamtlichen Diözesanleitung auf der nächsten  
4 Diözesankonferenz wird ausgelost: Es wird zuerst die geistliche Leitung gewählt.

## 5 **TOP 11: Verschiedenes**

6 Bei der Wahl zum Goldenen Genderstern setzt sich die Region Rhein-Erft-Kreis gegen die  
7 Region Rhein-Sieg durch.

8 Die DUMMies laden zum „Dimagischen Turnier“, einem Wettbewerb für Mitgliedergewinnung  
9 bis zur Diözesankonferenz 2019. Es gibt zwei Disziplinen: der absolute und der relative  
10 Mitgliederzuwachs. Es winkt ein toller Preis im Wert von 400 Euro.

11 Die Diözesanleitung dankt dem Team aus der Diözesanstelle für ihre tolle Arbeit.

12 Martin Ossendorf wird aus dem Diözesanausschuss verabschiedet.

13 Lena Bloemacher (Diözesanleitung) dankt dem Wahlausschuss für die Arbeit und auch allen,  
14 die sich zur Wahl gestellt haben.

15 Die Redeliste wird ausgewertet, wobei jedoch noch einige Fehler auffallen.

16 Vanessa Palten (Rhein-Erft-Kreis) erklärt, dass die Reflexion aus Zeitgründen per  
17 Onlinebefragung erfolgen werde.

18 Die Region Düsseldorf, Vorjahres-Gewinnerin des Tischdeko-Wettbewerbs sprengt  
19 demokratische Abstimmungen und bestimmt die Region Rhein-Berg per Dekret zur  
20 Gewinnerin der Mönchslampe.

Volker Andres beschließt die Diözesankonferenz 2018.

Für das Protokoll:



Lena Bloemacher



Philipp Büscher



Marie Lavall



Noah Herschbach



Volker Andres

1 Beschluss Nr. 1

2 **Diözesankonferenz 2020**

3 **Antragsteller\*in:** Diözesanleitung, Diözesanausschuss

4 **Die Diözesankonferenz 2018 beschließt:**

5 Die Diözesankonferenz 2020 findet vom 24.04. bis 26.04.2020 in Haus Altenberg, Odenthal  
6 statt.

7 *Der Antrag wurde einstimmig angenommen.*

1 Beschluss Nr. 2

## 2 **Institutionelles Schutzkonzept - Verhaltenskodex**

3 **Antragsteller\*in:** Diözesanleitung, Diözesanausschuss

### 4 **Die Diözesankonferenz 2018 beschließt:**

5 Seit ihrer Gründung ist es das Hauptanliegen der KjG, in ihrer Arbeit Kinder und Jugendliche  
6 in ihrer Entwicklung zu fördern und zu stärken. Damit ist klar, dass Kindeswohl und  
7 Kinderschutz für uns unerlässliche Faktoren sind. Das Wohl der uns anvertrauten Menschen  
8 und der Schutz dieser vor sexualisierter Gewalt stehen dabei an erster Stelle. Deswegen  
9 engagieren wir uns schon lange in den Bereichen Kindermitbestimmung und  
10 Geschlechtergerechtigkeit.

11 Nicht erst seit der Einführung der Präventionsordnung und der Institutionellen  
12 Schutzkonzepte sorgt die KjG für einen verlässlichen und sicheren Rahmen im Umgang  
13 miteinander und lebt eine wertschätzende Haltung. Die Erarbeitung verbindlicher  
14 Verhaltensregeln im Rahmen unseres Institutionellen Schutzkonzepts ermöglicht es uns,  
15 diesen wertschätzenden Umgang transparent und konkret zu machen. Es ist für uns klar, dass  
16 die Arbeit im Bereich Kinderschutz in der KjG nicht mit der Erstellung des und der  
17 Beschlussfassung über das Institutionelle Schutzkonzept endet, sondern dies nur einer von  
18 vielen sinnvollen Schritten in die richtige Richtung ist.

19 Der folgende Verhaltenskodex gilt als Teil des Institutionellen Schutzkonzeptes für den KjG-  
20 Diözesanverband Köln<sup>1</sup>:

### 21 **Verhaltenskodex**

22 Jede\*r Mitarbeiter\*in im KjG-Diözesanverband Köln erkennt die folgenden Verhaltensregeln  
23 durch Unterzeichnung an und verpflichtet sich zu deren Umsetzung. Wenn aus guten  
24 Gründen von einer Regel abgewichen wird, muss dies immer transparent gemacht werden und  
25 bedarf der ausdrücklichen Zustimmung aller beteiligten Leitungspersonen.

### 26 **Gestaltung von Nähe und Distanz**

---

<sup>1</sup> Das Institutionelle Schutzkonzept wurde vom Diözesanausschuss am 20.01.2018 beschlossen. Der Verhaltenskodex wurde vorerst nur übergangsweise beschlossen, bis er von der Diözesankonferenz im April 2018 endgültig beschlossen wird.

- 1 • Ich bin mir bewusst, dass körperliche und emotionale Nähe Grundlage für die Arbeit  
2 mit Menschen ist. Gleichzeitig weiß ich um deren Gefahrenpotential in Bezug auf  
3 sexualisierte Gewalt.
- 4 • Wenn ich mit Kindern oder Jugendlichen Zeit verbringe, geschieht dies in den dafür  
5 vorgesehenen Räumen und Orten. Die Räumlichkeiten müssen jederzeit von den  
6 Teilnehmer\*innen eigenständig verlassen werden können.
- 7 • Ich achte darauf, dass keine herausgehobenen, intensiven freundschaftlichen  
8 Beziehungen zwischen mir und Minderjährigen sowie schutz- oder hilfebedürftigen  
9 Erwachsenen entstehen. Daraus möglicherweise resultierende Rollenschwierigkeiten  
10 (auch bei familiären oder freundschaftlichen Verbindungen o.ä.) werden von mir  
11 angesprochen und geklärt.
  
- 12 • Spiele, Methoden, Übungen und Aktionen werden so von mir gestaltet, dass den  
13 Teilnehmer\*innen keine Angst gemacht und keine Grenzen überschritten werden.
- 14 • Individuelle Grenzempfindungen nehme ich ernst und werden nicht abfällig von mir  
15 kommentiert.
- 16 • Grenzverletzungen werden von mir thematisiert und dürfen nicht übergangen werden.
- 17 • Ich beteilige mich nicht an Geheimnissen, deren Geheimhaltung bei einem\*einer der  
18 Beteiligten mit negativen Gefühlen wie z.B. Unwohlsein, Unbehaglichkeit, Belastung  
19 oder Stress verbunden sind.

## 20 **Sprache und Wortwahl**

- 21 • Ich spreche andere Leiter\*innen und Teilnehmer\*innen grundsätzlich mit ihrem  
22 Vornamen an, es sei denn, es wird ausdrücklich eine andere Ansprache gewünscht  
23 (z.B. Kathi statt Katharina). Ich verwende keine übergriffigen und sexualisierten  
24 Spitznamen.
- 25 • Ich dulde keine abfälligen Bemerkungen oder Bloßstellungen und unterbinde  
26 sexualisierte Sprache.
- 27 • Ich achte auf verbale und nonverbale Signale der Menschen und gehe wertschätzend  
28 und empathisch damit um.
- 29 • Bei sprachlichen Grenzverletzungen schreite ich ein und beziehe Position.

## 30 **Angemessenheit von Körperkontakt**

- 31 • In meiner Rolle als Leiter\*in gehe ich achtsam und zum Wohle der mir anvertrauten  
32 Menschen mit Körperkontakt um. Die Grenzen und Bedürfnisse der Teilnehmer\*innen  
33 sind zu respektieren.
- 34 • Ich beachte die GrenzsSignale meiner Mitmenschen, insbesondere in Trost-, bei Pflege-  
35 und Erste-Hilfe-Situationen.
- 36 • Unerwünschte Berührungen und körperliche Annäherung sind nicht erlaubt.

## 38 **Umgang mit Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken**

- 39 • Im Umgang mit Medien beachte ich die geltenden Datenschutzbestimmungen.
- 40 • Ich halte mich an die gesetzlichen Bestimmungen bei der Herstellung und bei der  
41 Nutzung von Filmen und Fotos (z.B. Recht am Bild, Altersfreigabe).

- 1 • Ich poste keine Bilder von Kindern in Sozialen Medien. In Ausnahmefällen werden nur
- 2 Bilder mit Kindern gepostet, auf denen diese nicht direkt erkennbar sind.
- 3 • Filme, Computerspiele oder Druckmaterial mit pornographischen Inhalten sind
- 4 unabhängig vom Alter der Beteiligten im verbandlichen Kontext verboten.

## 5 Intimsphäre

- 6 • Ich achte die individuellen Unterschiede und die soziokulturelle Vielfalt.
- 7 • Gemeinsames Duschen von Jungen und Mädchen bzw. Leiter\*innen und
- 8 Teilnehmer\*innen ohne Badebekleidung ist verboten.
- 9 • Alle Schlafräume (-zelte) gelten als Privat- bzw. Intimsphäre der dort wohnenden
- 10 Personen und dürfen nur mit deren ausdrücklicher Genehmigung betreten werden.
- 11 Dies gilt nicht bei erheblichen Regelverstößen seitens der Teilnehmer\*innen.
- 12 • Ich lege Wert darauf, dass Umkleidesituationen immer getrennt werden (Jungen -
- 13 Mädchen, Leiter\*innen – Teilnehmer\*innen).
- 14 • Ich Sorge dafür, dass die mir anvertrauten Menschen nicht in halb- bzw.
- 15 unbekleidetem Zustand beobachtet werden können.

## 16 Umgang mit Geschenken

- 17 • Ich mache den mir anvertrauten Menschen keine exklusiven Geschenke.
- 18 • Wenn ich Geschenke annehme und mache, gehe ich transparent gegenüber Kindern,
- 19 Eltern und Kolleg\*innen damit um.
- 20 • Geschenke/ Belohnungen dürfen nicht an private Gegenleistungen verknüpft werden.

## 21 Disziplinarmaßnahmen

- 22 • Auf Regelverstöße reagiere ich grundsätzlich zuerst mit verbalen Zurechtweisungen.
- 23 • Falls Sanktionen unabdingbar sind, achte ich darauf, dass diese im direkten Bezug zur
- 24 „Tat“ stehen.
- 25 • Alle Disziplinarmaßnahmen müssen innerhalb des Leitungsteams als angemessen
- 26 angesehen werden und konsequent umgesetzt werden.
- 27 • Alle Disziplinarmaßnahmen sollten für die betroffenen Personen plausibel und
- 28 berechenbar sein.
- 29 • Jede Form von Gewalt, Nötigung, Drohung oder Freiheitsentzug ist verboten.
- 30 • Sogenannte „Mutproben“ oder „Wetteinsätze“ in Form von bewussten
- 31 Grenzverletzungen und -verschiebungen sind zu untersagen, auch wenn die
- 32 ausdrückliche Zustimmung der Beteiligten vorliegt.

## 33 Verhalten auf Freizeiten und Reisen

- 34 • Auf Veranstaltungen und Reisen mit mindestens einer gemeinsamen Übernachtung
- 35 müssen Schutzbefohlene von einer ausreichenden Anzahl erwachsener
- 36 Bezugspersonen begleitet werden. Setzt sich die Gruppe aus beiderlei Geschlechtern
- 37 zusammen, müssen auch bei den Begleitpersonen beider Geschlechter vertreten sein.

- 1       • Bei Übernachtungen insbesondere mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen von  
2       Ausflügen, Reisen oder Ferienfreizeiten sind den Teilnehmer\*innen und Leiter\*innen  
3       Schlafmöglichkeiten in geschlechtergetrennten Räumen zur Verfügung zu stellen.  
4       Ausnahmen aufgrund räumlicher Gegebenheiten sind vor Beginn der Veranstaltung zu  
5       klären und bedürfen der Zustimmung der Erziehungsberechtigten und der  
6       Leiter\*innen.  
7       • Übernachtungen von Kindern und Jugendlichen in den privaten Räumlichkeiten der  
8       Leiter\*innen sind untersagt.  
9       • In Schlaf-, Sanitär- oder vergleichbaren Räumen ist der alleinige Aufenthalt  
10      eines\*einer Leiter\*in mit einem\*einer minderjährigen Teilnehmer\*in zu unterlassen.

11      *Der Antrag wurde einstimmig angenommen.*

1 Beschluss Nr. 3

2 **Weil wir es uns wert sind! – Engagement für die Mitgliedschaft in der KjG**

3 **Antragsteller\*in:** Diözesanleitung, Diözesanausschuss

4 **Die Diözesankonferenz 2018 beschließt:**

5 Die KjG lebt davon, dass junge Menschen durch ihre Mitgliedschaft gemeinsam Verantwortung für  
6 ihren Jugendverband übernehmen. Nur so kann ein solcher Erfahrungs- und Freiraum existieren  
7 und seine Identität bewahren. Es ist daher unsere gemeinsame Aufgabe, Kinder, Jugendliche und  
8 junge Erwachsene immer wieder neu für eine Mitgliedschaft in der KjG zu begeistern. Wir wollen  
9 weiterhin ein mitgliedsstarker Verband sein. Die KjG versteht sich als Ort, in dem junge Menschen  
10 ihre Freizeit selbstbestimmt und demokratisch gestalten können. Darüber hinaus bilden die  
11 einzelnen KjG-Gruppen als Verband ein bundesweites Netzwerk, das die strukturellen  
12 Rahmenbedingungen für eine ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit schafft und die politische  
13 Interessenvertretung ermöglicht. Die Eigenständigkeit als Verband, der jeder\*jedem Einzelnen  
14 Gemeinschaft, persönliche Entfaltung und Teilhabe bietet, ist für uns ein hohes Gut, das wir  
15 bewahren wollen. Auch in Zukunft sollen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Mitglieder  
16 der KjG darüber beraten und entscheiden wie sie ihre Gemeinschaft gestalten, welche Inhalte und  
17 Themen sie bearbeiten und welche Angebote sie organisieren wollen. Als Teil von Kirche und  
18 Gesellschaft ist auch die KjG darauf angewiesen, auf veränderte Rahmenbedingungen für ihre  
19 Arbeit zu reagieren und auch sich selbst in ihrer Arbeit zu reflektieren.

- 20
- 21 • Wir sehen Veränderungen im Bildungsweg junger Menschen. Kinder verbringen aufgrund  
22 von mehr Ganztagschulen und strafferen Lehrplänen im Rahmen der Schulzeitverkürzung  
23 mehr Zeit im schulischen Kontext. Dadurch bleibt weniger Zeit für außerschulische  
24 Angebote.
  - 25 • Jugendliche und junge Erwachsene entscheiden sich häufiger für einen Standortwechsel  
26 bei der Wahl ihres Studiums, ihres Ausbildungsplatzes oder Berufes. Dadurch werden viele  
27 Jugendliche gar nicht erst Leiter\*innen oder verlassen die KjG nach kurzer Zeit wieder.  
28 Das führt auch vermehrt dazu, dass Leitungsrunden in eine Krise geraten, ihre Arbeit  
29 zurückfahren müssen oder einzelne Angebote gar nicht mehr stattfinden können, weil die  
30 Organisation und Durchführung nur noch von Wenigen getragen wird.
  - 31 • Der Markt an Freizeitangeboten wächst, die KjG steht heute in mehr Konkurrenz als noch  
32 vor einigen Jahren. Auch der steigende Konsum von Medien als Konkurrenz zu  
33 gemeinschaftlichen Freizeitbeschäftigungen spielt dabei eine Rolle.
  - 34 • Um gegenüber kommerzieller und digitaler Konkurrenz bestehen zu können, steigt der  
35 Anspruch an die Professionalität unserer Arbeit. Dies geht einher mit immer höheren  
36 Anforderungen an unsere Leiter\*innen (z. B. höherer Verwaltungsaufwand im Bereich der  
Präventionsordnung des Bistums). Gleichzeitig erfahren aktive Leiter\*innen trotz des

- 1 höheren Einsatzes keine größere Wertschätzung ihrer ehrenamtlichen Arbeit, sofern sie  
2 denn überhaupt Wertschätzung erfahren.
- 3 • Das katholische Milieu, aus dem die KJG bisher viele ihrer Mitglieder gewonnen hat,  
4 schrumpft. „Katholisch-sein“ ist in der Gesellschaft immer weniger attraktiv, vielen  
5 Menschen fehlt der Bezug zum katholischen Glauben und dem Gemeindeleben. In  
6 Gemeinden findet weniger gemeinschaftliches Leben statt, zum Beispiel geht die Zahl der  
7 Kommunionkinder zurück. Im pastoralen Dienst arbeiten immer weniger Menschen. Damit  
8 sinkt auch die hauptamtliche Unterstützung für verbandliche Kinder- und Jugendarbeit in  
9 der Gemeinde.
  - 10 • Kinder haben im klassischen KJG-Eintrittsalter von acht Jahren heute häufig schon feste  
11 Hobbys und sind dadurch für uns weniger gut zu erreichen.
  - 12 • Das Profil der KJG ist von Offenheit geprägt und lässt natürlich zu, dass auch Nicht-  
13 Mitglieder unsere Angebote wahrnehmen können. Wir stellen fest, dass unser Angebot zur  
14 Mitgliedschaft ebenso wie die Vorteile einer Mitgliedschaft nicht auf den ersten Blick  
15 sichtbar sind und es vermutlich deshalb schwieriger ist, Verbandsidentität zu  
16 transportieren.
  - 17 • Die KJP-Regelung hat seit ihrer Einführung dazu beigetragen, die Mitgliedszahlen in den  
18 Ortsgruppen auf einem guten Niveau zu halten. Seit 2018 ist ihre Anwendung durch eine  
19 Entscheidung des Landes NRW leider nicht mehr möglich.

20 Vor dem Hintergrund dieser Beobachtungen und der Erfahrung, dass stabile Mitgliedszahlen schon  
21 seit Jahren keine Selbstverständlichkeit mehr sind, wollen wir uns gemeinsam diesen  
22 Herausforderungen stellen. Wir wollen mit diesem Beschluss sowie passenden Konzepten zur  
23 Mitgliedergewinnung und -pflege aktiv dafür sorgen, dass die KJG im Erzbistum Köln auch in  
24 Zukunft von Mitbestimmung und Offenheit lebt.

25 Darum soll auf Diözesanebene Zeit und Engagement in folgende Handlungsfelder investiert  
26 werden:

- 27 - Die KJG muss als Anbieterin von guter Kinder- und Jugendarbeit noch bekannter werden.  
28 Dazu wird die Diözesanebene neue Informationsmaterialien und Präsentationsmedien  
29 erarbeiten, in denen die KJG und ihre Arbeit vorgestellt werden. Um Materialien auch  
30 konkret auf Pfarreien zuschneiden zu können, werden Vorlagen nach dem KJG-Corporate  
31 Design der Bundesebene entwickelt, die von Leiter\*innen in den Ortsgruppen einfach und  
32 flexibel angepasst werden können.
- 33 - Zur Werbung neuer Mitglieder werden verstärkt neue Zielgruppen und  
34 Kooperationsmöglichkeiten in den Blick genommen. Eine dieser Zielgruppen bilden für  
35 uns Kinder unter acht Jahren. Um ihren Anforderungen gerecht zu werden und  
36 Leiter\*innen bei der Entwicklung von Angeboten zu unterstützen, werden von  
37 Diözesanebene konkrete Spiel- und Aktionsideen sowie Materialien zur Verfügung gestellt.  
38
- 39 - Gerade in Bezug auf jüngere Kinder, aber auch grundsätzlich, wollen wir die KJG und ihre  
40 Arbeit auch den Eltern vorstellen. Den Eltern soll die Bedeutung und Qualität der  
41 Jugendverbandsarbeit aufgezeigt werden, um sie als Befürworter\*innen einer



1 Mitgliedschaft ihrer Kinder in der KjG zu gewinnen. Es soll auch geprüft werden, wie  
2 Eltern themenbezogen eingebunden werden können, um ihre Ressourcen als  
3 Unterstützer\*innen für die KjG-Arbeit vor Ort zu erschließen. Die Diözesanleitung prüft  
4 gemeinsam mit dem Diözesanausschuss, welche Formate im Bereich Elternarbeit geeignet  
5 sind und stellt die Ergebnisse den Mitgliedern des DVs zur Verfügung.  
6

7 - Um die Identifikation und die Verbundenheit mit der KjG bei Mitgliedern zu stärken und  
8 auch für andere erlebbar zu machen, muss immer wieder das besondere KjG-Gefühl  
9 spürbar werden. Die Diözesanleitung prüft gemeinsam mit dem Diözesanausschuss bis zur  
10 Diözesankonferenz 2019 geeignete Formate, die Regionen dabei unterstützen, Aktionen  
11 und Events zur Vernetzung und zur Stärkung der Verbandsidentität zu gestalten.

12 - Die Mitgliedschaft und das Engagement jedes\*jeder Einzelnen haben für uns einen  
13 besonderen Wert. Wir wollen dies an noch mehr Stellen sichtbar machen und  
14 Wertschätzung an sinnvollen Stellen verankern. Um dies möglich zu machen, sollen  
15 innovative Formen der Wertschätzung zusammengetragen, entwickelt und fest im KjG-  
16 Alltag verankert werden.  
17

18 - Bei einem Fortbildungstag soll es zu allen in den Spiegelstrichen genannten Themen  
19 Inputs und Fortbildungseinheiten geben. Es wird zusätzlich ein Angebot für Studienteile  
20 auf Regionalkonferenzen entwickelt.

21 Auf der Diözesankonferenz 2019 wird ein Zwischenstand der Arbeit an den im Antrag genannten  
22 Themen vorgestellt. Bei der Diözesankonferenz 2020 werden die Ergebnisse bewertet.

23

24

25 Nur gemeinsam mit KjGler\*innen auf allen Ebenen können wir dafür zu sorgen, dass wir  
26 ein mitgliedsstarker Jugendverband bleiben. Es gibt eine gemeinsame Verantwortung für  
27 eine starkes und nachhaltiges Engagement für den Bereich Mitgliedergewinnung und  
28 Pflege. Daher fordert die Diözesankonferenz alle KjG-Mitglieder in den Regionen, den  
29 Pfarreien und Ortsgruppen dazu auf, dem Thema auf allen Ebenen eine besondere  
30 Aufmerksamkeit zu schenken und mit an Ideen und deren Umsetzung zu arbeiten.

31 *Der Antrag wurde mit einer Enthaltung angenommen.*

- 1 Beschluss 1 zur Satzungsänderung
- 2 **Wahlvoraussetzung zur Diözesanleitung**
- 3 **Antragsteller\*in:** Wahlausschuss, Diözesanleitung, Diözesanausschuss
- 4 **Die Diözesankonferenz 2018 beschließt:**
- 5 Paragraph 9, Abs. 5 wird wie folgt geändert:

Alte Fassung	Neue Fassung
(5) Alle Mitglieder der Diözesanleitung müssen voll geschäftsfähig sein.	(5) Alle Mitglieder der Diözesanleitung müssen voll geschäftsfähig und Mitglied der KJG sein. <sup>1</sup>

- 6 <sup>1</sup> Es ist auch möglich erst nach erfolgter Wahl, spätestens zum Amtsantritt Mitglied der KJG zu
- 7 werden.

- 8 *Der Antrag wurde bei 2 Nein-Stimmen angenommen.*

1 Beschluss 3 zur Satzungsänderung

2 **Zusammenschluss der KjG-Regionen Neuss und Rhein-Erft**

3

4 **Antragsteller\*innen:** KjG-Region Neuss, KjG-Region Rhein-Erft, Diözesanleitung

5

6 **Die Diözesankonferenz 2018 beschließt:**

7

8 Die KjG-Regionen Neuss und Rhein-Erft schließen sich zu einer neuen größeren KjG-Region  
9 unter dem Namen KjG-Region Rhein-Kreis Neuss zusammen.

10

11 Paragraph 2 „Zwecke“, Absatz 1 wird wie folgt geändert:

12

Alte Fassung	Neue Fassung
(1) Der Diözesanverband Köln ist der Zusammenschluss der KjG-Regionalverbände im Erzbistum Köln. Aktuell sind dies die Regionalverbände Bergisch Land, Bonn, Düsseldorf, Euskirchen, Köln, Leverkusen, Mettmann, Neuss, Oberberg, Rhein-Berg, Rhein-Erft, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Sieg und Wuppertal.	(1) Der Diözesanverband Köln ist der Zusammenschluss der KjG-Regionalverbände im Erzbistum Köln. Aktuell sind dies die Regionalverbände Bergisch Land, Bonn, Düsseldorf, Euskirchen, Köln, Leverkusen, Mettmann, Oberberg, Rhein-Berg, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rhein-Sieg und Wuppertal.

13 *Der Antrag wurde bei 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung angenommen.*